Num. rec.
24.

Num. rec.
24

Frähn

<36625987310016 S

<36625987310016

Bayer. Staatsbibliothek

Num. rec Frähn

24

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Ueber

das Asiatische Museum

der

Kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg.

Zweiter vorläufiger Bericht.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Das
Muhammedanische Münzkabinet
des
Asiatischen Museums
der
Kaiserl. Akademie der Wissenschaften
zu St. Petersburg.

Vorläufiger Bericht
vom

Director des Asiatischen Museums
C. M. Frähn,

Ritter des St. Annen-Ordens zweiter Classe,
Doctor der Theologie und Philosophie, der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften wirkl. Akademiker für's Fach der Morgenländischen Alterthümer und Oberbibliothekar, Ehrenbibliothekar der öffentl. Kaiserl. Bibliothek, auswärt. Mitgliede der Königl. Akademie der schönen Wissenschaften, Geschichte und Antiquitäten zu Stockholm, der Königl. Akademie der Wissensch. zu Lissabon u. der Kurländischen Societät für Literatur und Kunst zu Mitau, Ehrenmitgl. der Kais. Universität zu Kasan, der Kais. Gesellschaft der Naturforscher zu Moskwa u. der Societ. für die gesammte Mineralogie zu St. Petersburg.

del: & sc: Dm: Iwanow.

Herausgegeben
von der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften.
St. Petersburg, 1821.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Der Orientalischen Schätze, die die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in ihrem Asiatischen Museum bewahrt, sind so viele und so bedeutende, daß ein vorläufiger Bericht allein nicht genügt, die Freunde der Wissenschaft im Reiche und im Auslande von den vorzüglichsten Merkwürdigkeiten und Seltenheiten desselben in Kenntniß zu setzen. Wir gaben im Jahr 1819*) einen kurzen Bericht von den Arabischen, Persischen und Türkischen Manuscripten des Museums. Wir geben hier einen zweiten, über eine andere, nicht minder wichtige und kostbare Abtheilung desselben, über die Muhammedanischen Münzen, und werden zu seiner Zeit auch die über die übrigen Abtheilungen folgen lassen.

Der thätige Bacmeister gab im Jahr 1776 seine interessante Schrift: Essai sur la Bibliothéque et le Cabinet de Curiosités et d'Histoire naturelle de l'Académie des Sciences de St. Pétersbourg**) heraus, worin er das Publikum auch mit den, im Museum befindlichen, Griechischen, Römischen und neueren Medaillen im Allgemeinen, mit

*) Als Beilage zu N° 91 der St. Petersburgischen Zeitung.

**) Deutsch übers. erschien diese Schrift 1777.

den Russischen etwas ausführlicher bekannt machte. Die Akademie besaß schon damals ihr reiches Muhammedanisches Münzkabinet. Ueber dasselbe aber konnte sich der wackere Mann nur in den unbestimmten, und zugleich irrigen, Ausdrücken äußern: „Ein besonderer „Vorzug unsers Kabinets sind die Arabischen und Tar„tarischen Münzen der Chalifen von Samarkand, An„derabe, Schasch; der Bolgarischen, Krimischen und „Asowischen Chane, der goldenen Horde u. s. w. Alle „diese Münzen betragen zusammen über 8000 Stück.“*)

Auch nach ihm herrschte im Publikum völlige Ungewißheit über dieß Kabinet. Es ist Zeit, daß diese endlich aufhöre, und wir freuen uns, das Stillschweigen, das über dasselbe so lange beobachtet worden, brechen zu können.

Wo diese Münzen gefunden, und von wem sie gesammelt worden, — darüber habe ich umsonst in dem Archive der Akademie Auskunft gesucht. Aber es leidet wohl kaum Zweifel, daß die mehrsten aus älterer Zeit, namentlich die Chalifen- und die in unermeßlicher Zahl vorhandenen Samaniden-Münzen dem Schooße der Russischen Erde selbst entnommen worden seyen. Sie sind nämlich fast sämmtlich aus der Periode, aus welcher noch heutiges Tages Münzen der genannten Re-

*) Seite 144 der Deutschen Uebersetzung. Seite 254 des Französ. Originals.

genten so häufig in Rußlands Boden entdeckt werden. Von einigen wenigen weiß ich bestimmt, daß dieß der Fall war. Eben so können auch die, in noch ungeheuerer Anzahl vorhandenen, Münzen der Güldenen Horde nur in Rußland ausgegraben seyn, und besonders in den Ruinen von Bulghar, Saraï, Matschar, in der Krim und bei Asow; denn im Auslande findet man diese nicht. Aus dem Auslande aber werden die mehrsten neueren Münzen, die Persischen und Türkischen, durch Handel und Krieg, gewonnen seyn.

Gesammelt wurden sie vielleicht größten Theils unter der Regierung Peters des Großen. Man weiß, wie dieser unsterbliche Monarch auch die Erhaltung der Muhammedanischen Denkmäler in seinem Reiche seiner Aufmerksamkeit nicht für unwürdig hielt.*) Und wirklich

*) Man lese: „Die Ueberbleibsel der Stadt Bulgar erregten „die Neugierde des Kaisers (als er im J. 1722 auf dem Feldzuge gegen Persien begriffen war), solche bei der „Fortsetzung seiner Fahrt auf der Wolga zu besehen. Es „that ihm leid, daß die alten Gebäude gänzlich verfallen „sollten. Dessen erinnerte er sich zu Astrachan, und schrieb „unterm 2 Jul. an den Statthalter zu Kasan, daß der„selbe sofort einige Maurer dahinschicken sollte, die Fun„damente der Thürme auszubessern, und ins künftige sollte „man auch mit den übrigen Gebäuden auf gleiche Weise „fortfahren. Der Statthalter bekam auch den Befehl, die „dort befindlichen Grabschriften, die theils Tatarisch, theils „Armenisch sind, abcopiren zu laßen, welche nützliche Ar„beit, da sie noch vorhanden ist [wo?], der Geschichte

hören die Münzen der Persischen Schahe, die ich vorfand, gerade mit seinem Sterbjahre auf.

Der Akademie der Wissenschaften, die der große Monarch gründete, wurden diese Münzen, mit so vielen andern Schätzen, die er gesammelt hatte, verehrt. Die Akademie ordnete und erklärte ihre sämmtlichen kostbaren Sammlungen. Für die Orientalischen Münzen ward der Professor Kehr aus Deutschland berufen.

Kehr ist als Gründer der Muhammedanischen Numismatik zu betrachten. Er brach zuerst auf diesem, vor ihm unbearbeiteten, Reviere die Bahn. Durch zwei Orientalisch-numismatische Schriften*) hatte er sich bereits rühmlich bekannt gemacht. Die Erklärung der Muhammedanischen Münzsammlung der Akademie hätte also damals kaum bessern Händen anvertrauet werden können.

Dennoch aber hatte diese Unternehmung nicht sonderlichen Erfolg. Kehr erklärte nur einen geringen Theil der Münzen, der bei weitem größte blieb uner-

---

„selbiger alten Stadt einiges Licht giebt.“ Sammlung Russis. Geschichte, Th. VII, S. 213 f.

*) Monarchiae Asiatico-Saracenicae status ex numis priscâ Arabum scripturâ Kuficâ cusis & nuper prope Gedanum effossis illustratus. Lips. 1724. und Monarchae Mogolo-Indici Numisma e gazophylacio Gothano explicatum. ib. 1725.

klärt. Der thätige Mann bekam die Münzen nur Theilweise zu sehen und zu benutzen, und hatte so keinen Ueberblick des Ganzen. Er selbst scheint, als er dieß Geschäft übernahm, doch noch nicht die erforderliche Uebung im Lesen und Erklären alter, Cufischer Münzdenkmäler gehabt zu haben; und noch waren damals die Arbeiten eines Reiske, Barthélemy, Aurivillius, Adler, O. G. Tychsen, Th. Ch. Tychsen, u. a. denen die Cultur dieses Feldes so viel verdankt, und deren Erfahrung oft den Mangel eigener hätte ersetzen können, nicht erschienen; auch das Fach der Muhammedanischen Geschichte war damals noch zu wenig bearbeitet, und es gingen ihm also gar viele der dem Numismatiker so nöthigen historischen Subsidien ab. Seine Deutungen verrathen daher in unzähligen Fällen Mangel an richtigem paläographischem Tact, Mangel an Genauigkeit in der Entzifferung. Es herrscht in ihnen oft eine auffallende Eigenmächtigkeit, man vermißt alle Kritik und die nöthige Berücksichtigung der Geschichte.

Die Schwierigkeiten, mit denen er zu kämpfen hatte, mußten ihn sehr langsam fortrücken lassen, und es scheint, er hatte noch kaum ein Viertheil des Ganzen gesehn und untersucht, als der Tod den unglaublich arbeitsamen Mann überraschte. Ein Katalog von ihm über die Münzen hat sich, trotz alles Nachsuchens, nicht vorgefunden; wohl aber fand ich einen Theil der Münzen mit Umschlägen versehen, auf denen er seine kurze

Erklärung niedergeschrieben hatte. Von ihnen scheint das Verzeichniß der Orientalischen Münzen der Akademie abgeschrieben zu seyn, das in dem 1745 herausgekommenen, nun selten gewordenen, Werke: Museum Imperiale Petropolitanum, Vol. II, P. III. zu Ende abgedruckt steht. Es begreift dort nur 1¼ Bogen. Mein bloßes Verzeichniß der Münzen wird etwa 40-50 Bogen ausmachen.

Nach Kehr blieben diese Münzen fast unbeachtet und unangerührt. Zwar unterließen ein Paar treffliche Gelehrte bei der Akademie, Bayer und Müller, nicht, sie für ihre geschichtlichen Forschungen zu benutzen: ersterer in seiner Abhandlung „Alte Azowische und Crimische Begebenheiten"*), letzterer, ebenfalls in Bezug auf einige Punkte der Geschichte Asow's, in dem Aufsatze „von dem Ursprunge der Kosaken,"**) und, in Bezug auf die Geschichte Bulghar's, in seiner Schrift „von den Völkern, welche vor Alters in Rußland gewohnt haben."***) Aber nicht selten auf unrichtige Erklärungen von Kehr fußend, mußten sie in Irrthümer fallen, von denen sie so wenig, wie die Münzen selbst, die Schuld trugen.****) Und außer jenen

*) Samml. Russ. Gesch. II, Seit. 97.

**) Ebendas. IV, S. 386 f.

***) Büsching's Magaz. für die n. Hist. und Geogr. XVI, S. 318 f.

****) Wie, wenn z. B. gesagt wird, ein Pulad sey der letzte der

beiden um Rußlands Geschichte so verdienten Männern hat sie, so viel ich weiß, sonst keiner benutzt.

Indessen, so wenig auch das genügte, was über dieß Kabinet im gelehrten Publikum verlautet war, so groß war doch dessen Erwartung von den vielen Merkwürdigkeiten, die es enthalten müße. Die geographische Lage Rußlands, seine politischen und merkantilischen Verhältnisse mit dem Orient in früherer sowohl als neuester Zeit, und der Umstand, daß in seiner Mitte einst ein mächtiges Muhammedanisches Reich an drittehalb Jahrhunderte hindurch bestand, mußten zu den größten Erwartungen berechtigen. Und solche Erwartungen, so wie das Verlangen nach näherer Kunde über den Inhalt des Kabinets, äußerten z. B. Murr*), O. G. Tych-

alten Bulgharen-Chane gewesen, und vom ihm seyen Münzen aus dem Anfange des 13ten Jahrh. uns. Zeitr. vorhanden; oder, Timurleng habe Münzen in Bulghar und Asow schlagen lassen; oder, die zur Zeit der Güldenen Horde in Asow und der Krim geprägten Münzen rührten von den Genuesern her; oder, wenn ein Husein-Bek als Chan der Güldenen Horde genannt wird; oder, die in den Ruinen Bulghar's nicht selten gefundenen Münzen ohne alle Inschrift, nur mit Figuren und Tamghas versehen, für die alleräl testen dort geprägten gehalten werden u. s. w. Im Commentar zu den Münzen der Akademie werde ich diese und andere Irrthümer gehörig berichtigen.

*) S. dessen Abhandlungen von der Geschichte, den Münzen und Siegeln der Araber, S. 52.

sen*) und Th. Ch. Tychsen**). Der vorletzte erbot sich sogar in den Jahren 1781 u. 83 zur Erklärung der noch nicht entzifferten Münzen***); der Schreiber dieses ebenfalls im Jahre 1807.

Es war dem Ministerio Sr. Erlaucht des Fürsten von Golizyn aufbehalten, diese so lange ungekannt, oder verkannt, gebliebenen wissenschaftlichen Schätze Rußlands an's Licht zu rufen; es war Sr. Exellenz dem Hrn. Präsidenten der Akademie, S. von Ouwaroff, der, von patriotischem und wissenschaftlichem, gleich schönem Eifer beseelt, den Baum des Morgenlandes zuerst an der Newa gepflanzt und gehegt, es war ihm vorbehalten, das begonnene Werk der Enthüllung dieser Schätze nicht blos zum glücklichen Ausgange zu fördern, sondern dieselben auch, mit neuen aus Asien gewonnenen bereichert, vor die Augen des gebildeten und verständigen vaterländischen Publikums zu führen.

Als Schreiber dieser Zeilen im Sommer 1817 nach St. Petersburg kam, ward ihm, auf den Vorschlag ei-

---

*) Dessen Introductio in rem numar. Muhammedanorum p. 53.

**) Dess. Comment. de rei num. apud Arabes orig. & progressu; in den Com. Soc. R. Scient. Goett. Vol. XV, p. 52.

***) Siehe Oluf Gerhard Tychsen, oder Wanderungen durch die mannigf. Gebiete der biblisch-asiatischen Literatur, von A. Th. Hartmann. Th. II, Abth. 2. S. 96.

nes der würdigen Mitglieder der Akademie, des um Rußlands ältere Geschichte und Münzkunde vielverdienten Akademikers v. Krug, mit Genehmigung Sr. Erlaucht des Herrn Ministers, von der Akademie der Auftrag, ihr Orientalisches Münzkabinet zu untersuchen, zu ordnen und zu beschreiben. Bereits zehn Jahre hatte er sich in Kasan, wo die Quellen des Muhammedanisch-paläographischen Studiums so reichlich fließen, in den Kreisen Arabischer Archäologie bewegt, hatte dort mehrere bedeutende Münzsammlungen zu untersuchen und zu ordnen, hatte dort in der Mitte von Männern, die, für ihre Wissenschaft thätig, zum Aufblühen der jungen gelehrten Anstalt nach Kräften beizutragen bemüht waren, mehrere Früchte seiner Forschungen, besonders im numismatischen Fache, öffentlich bekannt zu machen Gelegenheit gehabt. Gern übernahm er deßhalb einen Auftrag, der so ganz seinem Lieblingsstudium entsprach.

Und nur seine so vieljährige Erfahrung, seine Vorliebe für Archäologie, und sein unverdrossen ausdauernder Fleiß, konnten es verhüten, daß er der Masse der Arbeit, den oft nicht geringen, dabei zu überwindenden Schwierigkeiten und so manchen, mit einem Geschäfte der Art, als die Sichtung und Anordnung eines großen Kabinets ist, nothwendig verbundenen, Geisttödtenden Ermüdungen nicht unterlag. Dafür aber hat er das tröstende Gefühl, durch diese Arbeit etwas Verdienstliches für die Wissenschaft gethan zu haben; wenn es anders

verdienstlich genannt werden kann, gegen ein Paar Tausend Münzdenkmäler, die vorher ungekannt waren und unter denen der merkwürdigen so viele sind, dem Dunkel, worin sie durch die alten Züge ihrer Inschriften gehüllt waren, entrissen und an's Licht gezogen zu haben, so daß nun der Freund der Numismatik nicht allein, sondern auch der Geschichte und der Alterthumskunde sie mit Nutzen bei seinen Forschungen zu Rathe ziehen kann.

Das Muhammedanische Münzkabinet der Akademie ist von seinen Schlacken gereinigt, ist von der fast allen Glauben übersteigenden Menge von Doubletten, von denen es beinahe überwältigt war, geschieden, ist systematisch, chronologisch geordnet, nach den verschiedenen Dynastieen, den Fürsten und den Regierungsjahren derselben, und in dem, nach dem Plane des Herrn Präsidenten ausgeführten und kürzlich fertig gewordenen, neuem geschmackvollen Lokale des Asiatischen Museums unter Glas aufgestellt; und der erste Theil meiner schriftlichen Arbeit darüber, der, als Katalog der sämmtl. Münzen abgefaßt, dem Freunde dieser Wissenschaft zum Wegweiser durch das weite Revier, das sich hier vor ihm ausbreitet, dienen soll, ist bereits im Drucke.

Unterdessen, bis dieser beendigt seyn wird, halte ich es für meine Pflicht, dem gebildeten Publikum und zumal den Freunden und Kennern des Alterthums und der Numismatik, der Morgenländischen insbesondere,

eine allgemeine, skizzirte Uebersicht dieses Kabinets, nach seinen 28 Classen, mitzutheilen, und indem ich sie, wo es thunlich ist, mit den vorzüglichsten Merkwürdigkeiten und Seltenheiten, die jede Classe in sich schließt, vorläufig bekannt mache, den Reichthum und Werth dieser Sammlung anzudeuten.

Erste Section.

Chalifen.

Classe I.

Umaijaden im Orient.

Nur erst unter dem sechsten Chalifen von der Familie Umaija bekamen die Araber, die sich vorher mit Persischem und Griechischem Gelde beholfen hatten, ihre eigene Münze. Der Chalif ʿAbd-ul-melik war es, der im Jahr der Hedschra 76 d. i. nach Christi Geburt 695 oder 696 zuerst Münzen mit Arabischer Schrift schlagen ließ. Die älteste, uns bisher bekannt gewordene, ist vom Jahr 79 (=Chr. 698, 9.), in Damaskus geprägt, und befindet sich im Königl. Archiv der Alterthümer zu Stockholm.*) Unter den hier befindlichen ist die älteste von ʿAbd-ul-melik's

*) Die 2te am Alter ist vom Jahr 82 (=701, 2), in Dschey (welchen Namen Assemani unentziffert ließ) ge-

Nachfolger Walid I, geprägt in Kumis im J. 95 (= Chr. 713, 4), und mit einigen andern vor etwa

---

prägt, und im Mainonischen Kabinet in Mailand befindlich. Die 3te ist vom J. 84 (=703, 4) im Museum des Grafen de Blacas zu Rom. Die 4te v. J. 86 und aus Wasit auf der Kaiserlichen Eremitage hieselbst. Die 5te v. J. 88 und ebenfalls aus Wasit besitzt das Bodley-Museum in Oxford; eine andere von demselben Jahre der Graf de Blacas. Die 6te v. J. 89 und auch aus Wasit ist im Pototschen Museum zu Kasan befindlich. Den 7ten Platz der Anciennetät nach nehmen zwei Münzen v. J. 90 ein, von denen die eine aus Istachr (dem alten Persepolis) vorher im Museum des verst. Cardinal Borgia zu Velletri, jetzt zu Neapel in der Königl. Sammlung agli studj befindlich ist, die andere aus Nahr-tiri (so sind die Cufischen Worte zu deuten, die Möller unentziffert ließ) im Herzogl. Münzkabinet zu Gotha bewahrt wird. Die 8te Stelle kömmt zwei Münzen v. J. 91 zu, von denen die eine, aus Wasit, sich in der Münzsammlung der Göttinger Universität, die andere im Museum des Ritters Nani zu Venedig befindet. Folgen als die 9ten am Range, zwei Münzen v. J. 92, die eine aus Wasit, im Museum der Königl. Akademie der Geschichte zu Madrid und in der Sammlung des Schwedischen Reichshistoriographen Ritters v. Hallenberg in Stockholm, die andre aus Daradscherd, gleichfalls in des ebengenannten Gelehrten Besitz. Die 10te Stelle behaupten zwei Münzen v. J. 93, die eine aus Kerman und im Königl. Museum zu Dresden, die andere aus Wasit und im Königl. Archiv der Alterthümer zu Stockholm aufbewahrt, die 11te vom J. 94 aus Wasit im Fuchsischen Münzkab. zu Kasan befindlich. — Es sollte mich freuen, wenn Rußland, in dessen Boden auch

dreißig Jahren im Gouvernement Smolensk gefunden. Sie ist merkwürdig durch ihren Prägort Kumis, südlich von Astrabad in Persien gelegen, jetzt längst zerstört; ihn kannte bisher die Muhammedanisch-numismatische Geographie so wenig, als den der zweiten Münze, die vom Chalifen Suleiman in Schapur, der durch ihre Ruinen und Felsensculpturen berühmten alten Stadt Farsistan's im Jahr 98 (= Chr. 716, 7) geschlagen ist. Beide, so wie noch drei andere aus Wasit am Tigris und von den Jahren 107, 125 und 128, gehören zu den bisher noch ungekannten. Diese Classe zählt außerdem noch 6 bereits edirte. — Obgleich diese Umaijaden-Münzen ein Alter von elf Jahrhunderten haben: so sind sie doch alle noch schön erhalten; und als die ältesten Denkmäler Arabischer Schrift, bewahren sie den Cufischen Schriftcharakter in der ursprünglichen Reinheit, die denselben, so viele Schwierigkeit auch sonst seine Entzifferung hat, hier ohne Mühe lesen läßt.

Classe II.

'Abbasiden.

Der mächtige Abu-Muslim, Landpfleger von Chorasan und Mawarennahr, hatte vorzüglich mitgewirkt, daß die Familie 'Abbas zum Chalifat gelangte. Und mit

Münzen dieser Art nicht selten gefunden werden und wo in den vielen Privat-Sammlungen Russischer, Griechischer,

zwei merkwürdigen und seltenen Kupfermünzen dieses Emir's ist in unserer Sammlung der Uebergang von den Umaijaden zu den 'Abbasiden so schön gebahnt. Sie sind aus den Jahren 134 und 135 (= 751-753) und führen auf der Kehrseite das aus dem Koran entlehnte, passende Motto: „Sag': ich bitte euch dafür um keinen andern Lohn, als Liebe gegen die Verwandten," passend, insoferne er die Verwandtschaft der 'Abbasiden mit dem Propheten zu Gunsten derselben geltend gemacht hatte.

Die Münzen der 'Abbasiden fangen hier mit dem zweiten Chalifen Mansur an; es sind ihrer 9, und darunter 6 unedirte aus den Jahren 138 (= 755, 6 Chr.), 139, 154, und 158, theils in Basra theils in Baghdad geprägt. Unter ihnen ist eine höchst seltene in Kupfer, Basra 139.

Von dem dritten Chalifen, Mehdy, sind aus der Zeit, als er nur noch Thronerbe war (denn auch in dem Namen der Erbprinzen wurde unter den Chalifen und Emiren häufig geprägt), 4 unedirte Münzen da; davon 3 höchst merkwürdige und seltene in Kupfer, aus den Jahren 143, 148 und 151, von verschiedenen namhaft gemachten Statthaltern von Bochara geprägt, und

---

Römischer und anderer Europäischer Münzen auch Orientalische so oft, als ungekannter und wenig geachteter Anhang, vorhanden sind, uns einmal noch ältere Umaijaden, als die hier aufgeführten, lieferte!

eine in Silber v. J. 153 aus Mu'hammedia (einer Stadt, über die die Gelehrten fast ein ganzes Jahrhundert in Ungewißheit schwebten, unter der aber, wie ich anderwärts ausführlich dargethan, keine andere, als die bei Teheran jetzt in Trümmern liegende Stadt Rey, von unserm Mehdy Mu'hammed, der sie sehr verschönerte und lange in ihr residirte, so genannt, zu verstehen ist). Von demselben Mehdy, nachdem er das Chaliphat angetreten hatte, 9 silberne, unter denen 4 (Basra 160, Baghdad 161 und 164, Mu'hammedia 167) unedirt sind.

Von Hadi ist hier freilich nur eine Kupferm. aber eine seltene, unedirte und merkwürdige. Sie fällt in die Zeit, wo er noch Thronerbe war, ist von einem Landpfleger in Bochara im J. 160 geschlagen und führt die, für Makrisy's, des Arabischen Numismatographen, *bereke* der Cufischen Münzen*), das man bisher umsonst suchte, zu beachtende Formel: „Segen über Musa, den Verweser des Bundes der Muslimen!"

Der fünfte Chalif, Harun Raschid, zählt 18 Münzen, wovon 11 bisher unedirt und darunter mehrere sehr seltene und merkwürdige Stücke: 'Abbasia 172, Bochara 173, Mu'hammedia und Basra 175, Basra 177, Bochara 185, Taïcan (?) 188, Mu'ham-

---

*) De legalib. Arab. ponderibus, ed. Tychs. p. 37.

media 189, Bochara 190, Mu'hammedia und Samarkand 193. Die aus Bochara sind in Kupfer und von Landpflegern geschlagen; die erste derselben führt den Spruch: "Segen über Harun, den Emir der Gläubigen"; die zweite ist vom Emir 'Aly dem Sohne 'Isa's. —

Von Harun's Sohne Amin 10 M. von denen 8, von ihm als Kronprinzen geprägte, in geschichtlicher Hinsicht ein besonderes Interesse gewähren. Drei unedirte darunter sind aus Mu'hammedia und den Jahren 182 u. 183. Unter den 2 von ihm als Chalifen selbst geschlagenen, wovon die eine unedirt, ist auch die mit dem für Makrisy merkwürdigen und lange missverstandenen Motto: „Mein Herr ist Allah."

Zwölf Münzen von Harun's zweitem Sohne Mamun, erst als Miterben (2, worunter eine Balch 189 unedirt), dann als wirklichem Thronerben (eine uned. Balch 194), und endlich als Chalifen selbst (worunter 7 unedirte: Herat 195, Arran 196 von Tahir dem Sohne Mu'hammed's, Ispahan 199 und 207, Baghdad 217 und 218, und das Fragment einer eben so seltenen, als merkwürdigen Münze aus Ispahan v. J. 204, wie ich meine, die auf der Kehrseite mit einem ältern Stempel geprägt seyn muß, weil sie dort den Namen des 'Aliden Imam's, 'Aly Risza, führt, der früherhin von Mamun aus politischen Gründen zum

Thronerben designirt, darauf aber aus ähnlichen Beweggründen von ihm aus dem Wege geschafft wurde.

Von den nächstfolgenden Chalifen sind der Münzen hier wenigere an Zahl, aber ihre Münzen gehören überhaupt zu den seltenern. Das Museum besitzt Münzen von Mu'tasim, Wasik (unedirte: Baghdad 227, Schasch — dieselbe Stadt mit Taschkend — 229), Mutewekkil (uned. Basra 244), Musta'in (uned. Meru 251), Mu'tess (uned. Serrmanra 251, Arminia 255), Muhtedi (uned. 255), Muctefi (uned. Arminia 293), Muktedir (uned. Baghdad 297 und 299); im Ganzen 19 M. von denen ich noch die merkwürdige des letztgenannten Chal. Tiflis 311 (= 923, 4 Chr.) namhaft machen will.

Da die Autorität des Chalifat's immer mehr abnahm, und die Landpfleger souveraine Herrschaft in ihren Provinzen und somit auch das Münzrecht selbst übten: so kommen Münzen aus der nun folgenden Periode, von Chalifen selbst geschlagen, sehr selten vor, von manchen fehlen sie gänzlich. Aber ich habe die angenehme Aussicht, das akademische Kabinet nächstens nicht blos an Münzen aus der vorigen Periode bedeutend bereichert, sondern auch aus dieser mit Münzen (und zwar von Kahir, Rafzi, Mutteki u. a.) ausgestattet zu sehn.

Als Schlußstein des 'Abbasidischen Chalifat's setze ich hier noch die im Museum befindliche, merkwürdige

Goldmünze des letzten, unglücklichen Chalifen, Musta'sim, her, geprägt im J. 650 = Chr. 1252, 3 in Baghdad, oder, wie der feierliche Name dieser Residenz der 'Abbasiden-Chalifen, auf andern Cufischen Münzen sowohl, wie auch hier lautet: Stadt des Heils, oder aber Stadt der Begrüßung, d. i. wo die Chalifen bei ihrer Thronbesteigung als solche begrüßt wurden mit der Formel: „Heil über dich, o Emir der Gläubigen!"

Classe III.

Umaijaden in Spanien.

Da der größte Theil der Münzen unsers Museums Ertrag des vaterländischen Bodens ist, so sind Münzen der westlichen Muhammedanischen Staaten, mit denen Rußland nicht in Berührung kam, hier wenig vorhanden. Von den Chalifen 'Abd-ur-ra'hman I und 'Hakim I sind hier zwei Silbermünzen, die des letztern (Andalus d. i. Cordoba 193 = Chr. 808, 9) ist unedirt; und als Anhang ein interessantes und unedirtes Goldstück von dem Emir Abu 'Abd-ullah Mu'hammed Sohn Sa'ad's, einem der kleinen Fürsten, die sich nach dem Untergange des Occidentalischen Umaijaden-Chalifat's in dessen Provinzen theilten, und demselben,

von dem sich ein Friedens- und Handlungstractat mit der Republik Genua in den Genuesischen Archiven findet. Sie ist in Murcia im J. 551 = Chr. 1156 geprägt.

Zweite Section.

Dynastieen,

die während des Baghdadischen Abbasiden-Chalifat's bestanden.

Classe IV.

Tahiriden-Emire.

In Chorasan und Mawarennahr. Eine fast unbekannte Rubrik in der Numismatik. Die hier befindlichen, in neuerer Zeit aus der Bucharei gewonnenen, vier höchst seltenen Kupferstücke sind von Tal'ha dem Sohne des Su'l-jeminein (d. i. Ambidexter), wie Tahir I hier sogar auf der Münze genannt wird, Bochara 209 (= Chr. 824, 5) und 211, und von Mu'hammed dem Sohne Tahir II ebendas. im J. 253 geprägt. Sie vermehren die kleine, bisher nur durch mich bekannt gewordene, Zahl von Münzen dieser Classe (es waren ihrer nur zwei), und sind als schätzbare historische Stücke zu betrachten.

Classe V.

Soffariden-Emire.

Sie herrschten in Sedschistan, Kerman, Fars, Chusistan, dem Persischen 'Irak, Tabristan, Chorasan. Nur zwei Münzen dieser Dynastie waren bisher durch Adler bekannt geworden. Hier erscheinen auf einmal 9 derselben, alle unedirt, alle von besonderem Interesse, geschlagen von den Emiren 'Amru Sohn des Leis (Schiras 282 = Chr. 895, 6, 284 und 85, und Dschennaba 283), von Tahir Sohn des Leis (in Fars d. i. Schiras 291 u. 292, und Serendsch 295), von Leis Sohn 'Aly's (Serendsch 296) und von Sengeri, dem Freigelassenen 'Amru's (Fars 297). Letztere verdient eine besondere Beachtung.

Classe VI.

Samaniden-Emire.

Hier bietet unser Museum einen unermeßlichen Reichthum dar, der fast alle Vorstellung übertrifft. In wenig unterbrochener Reihe der Jahre können wir hier die Fürsten dieser einst so mächtigen und blühenden Dynastie (in Mawarennahr, und einem Theile Turkistan's, in Chotlan, Tocharistan, Chorasan, Choresm —) in ihren Münzen verfolgen, von dem Entstehen der

Dynastie an bis zu ihrem gänzlichen Untergange, von dem letzten Viertheil des neunten Jahrhunderts an bis zu Anfang des elften. Wir treffen in ihnen sämmtliche Emire dieses Hauses, selbst solche, die nur ephemer des angemaßten Emirat's genossen, wie Is'hak, selbst solche, die bei der Auflösung des Staats in dem Gewirre der Begebenheiten ebenfalls nur ephemer das Haupt erhoben, wie 'Abd-ul-melik II und Isma'il II. Diese Classe ist ein Schatz, einzig in seiner Art; denn bestimmt kann keins der auswärtigen Münzkabinete sich mit dem unsrigen, sey es an Fülle, sey es an Seltenheit und Wichtigkeit der Stücke dieser Classe, messen; und sie hat für Rußland ein um so höheres Interesse, da fast alle silbernen Münzen derselben höchst wahrscheinlich im Russischen Boden gefunden sind, und so mit andern Zeugniß geben für den von Schlözer bestrittenen Handelsweg, den Indische und Bucharische Waaren etwa von der Mitte des achten, bis zu Ausgang des zehnten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung durch Rußland nach den Häfen der Ostsee nahmen. Die kupfernen oder bronzenen, deren unser Museum so viele zählt, und die nicht aus einheimischem Boden, sondern ganz neulich erst aus den Trümmern Bucharischer Städte gewonnen und für die Akademie erstanden sind, erhöhen noch ganz besonders den Werth dieser Classe, theils wegen der vielen Ausbeute, die gerade sie dem Numismatiker und Geschichtsforscher gewähren, theils auch,

weil sich keine einzige Münze dieses Metalls in auswärtigen Kabineten, die bisher zur Kunde des Publikums gebracht sind, befindet*), von denen einige, namentlich in Schweden und Dänemark, auch reich an silbernen Samaniden sind. Das Goldstück endlich, welches unser Museum in dieser Classe besitzt, ist, auch abgesehen von dem historischen Werthe, den es hat, das einzige dieses Metalls, das mir bis jetzt unter allen Samaniden-Münzen bekannt geworden ist.

Hier die gedrängte Uebersicht unseres Reichthums.

1) Nasr I Sohn Ahmed's, den man gewöhnlich in der Liste der Samaniden-Emire nicht zuläßt. Eine Kupfermünze Isma'il's I vom J. 286 ist auf der Kehrseite mit dieses Nasr's Stempel geprägt.

2) Isma'il I Sohn Ahmed's. Von ihm sind hier Silberm. aus den Jahren 281 bis 295 (oder 894 bis 907 nach Chr. G.) in fortlaufender Folge, gepr. in den Städten Schasch (oder Taschkend), Samarkand, Balch, Chottel, Enderabe, Nischabur, Termes, Ma'din (und Pentschehir), in mannichfaltigen Varietäten fast bei jedem besondern Jahre und Orte; und kupferne Samarkander aus den Jahren

*) Doch sollen, wie ich in einer neulich erschienenen kleinen Brochüre des Herrn Reinaud lese, Samaniden-Münzen en bronze sich auch in der Sammlung des Grafen de Blacas finden. Eine seltene Erscheinung!

281. 289. Die Zahl der Münzen Isma'il's, die hier befindlich sind, beträgt 70, mehrere kleine Varietäten nicht gerechnet; die der unedirten etwa 50.

3) A'hmed Sohn Isma'il's. Seine Münzen laufen von No. 72 bis 134 fort, und unter ihnen sind wenigstens 50 unedirte. Sie sind aus den Jahren 295 bis 301 (oder 907 bis 914 uns. Zeitr.) (302. 303) und aus den Städten: Schasch, Samarkand, Enderabe, Ma'din, Balch, Bedachschan, Bijar, Meru, (Pentschehir).

4) Is'hak Sohn A'hmed's. Eine Münze aus Samarkand vom Jahr 301, ein herrlich historisches Denkmal der Revolution jener Zeit.

5) Nasr II Sohn A'hmed's. Seine Münzen laufen von No. 136 bis 232 fort, und unter ihnen finden sich wenigstens 75 unedirte. Die silbernen sind aus den Jahren 301 bis 313, 315, 319, 326, 328, und aus den Städten Schasch, Samarkand, Enderabe, Balch, Nischabur; die kupfernen von den J. 302 bis 306, 308, 315, 316, 320, 322, und in den Städten Tunket-Ilak, Bochara, Samarkand, Achsiket, Binkes, Ferah, Ferghana (d. i. Andudschan) geprägt; die goldene endlich ist v. J. 317 und in Mu'hammedia (oder Rey) geschlagen.

Nasr's Münzen ist, weil sie in die Geschichte der Samaniden eingreift, auch sonst anderswo nicht unter-

zubringen war, die höchst merkwürdige Münze des Aliden Emir's Leila Sohn No'man's, der sich hier „Kräftiger der Religion Allah's und Verfechter der Familie des Gesandten Allah's" nennt, Nischabur a. 309, beigegeben worden.

6) Nuh I Sohn Naſr's. Von No. 233 bis 263, unter denen wenigstens 20 unedirte. Silb. M. aus den Jahren 336, 337, 338, 340 und 341, in Bochara und Samarkand geprägt; kupf. von (327) 332, 333, 334, 336, 337, 338, 339, 341, und aus den Städten: Bochara, Ferghana, Naſrabad.

7) 'Abd-ul-melik I Sohn von Nuh I, dessen Münzen schon minder häufig vorkommen. Sie stehen unter den No. 264-275, und etwa 8 davon sind unedirt. Die silbernen v. 347 und 348, aus Schasch und Bochara; die kupfernen v. 344, 345, 347, 348, 349, 350 aus Bochara.

8) Manſur I Sohn von Nuh I, von dem sich im Auslande bisher nur eine Münze fand und Münzen überhaupt nicht häufig vorkommen, zählt hier No. 276 bis 322, also 47 Stück, und unter ihnen etwa 36 unedirte. Silberne aus den Jahren 358, 360 u. 361 und den Städten Balch, Samarkand und Schasch; die kupfernen sind in den Jahren 352 bis 359, 362 bis 364, und in den Städten Bochara, Achsiket, Ferghana, Samarkand, (Taghama) geprägt.

9) Nu'h II Sohn von Mansur I. Münzen von ihm finden sich in keinem Kabinet außerhalb Rußland. Hier gehören No. 323 — 352 ihm an, sämmtlich in Kupfer. Darunter sind an 25 unedirte. Sie führen die Jahre 368, 374 bis 380, 385, (386,) 387, und die Prägörter Balch, Bochara, Herat.

10) Mansur II Sohn von Nu'h II. Nur erst eine einzige Münze dieses Emir's war bisher, von mir, edirt. Hier sind ihrer 3, sämmtlich kupferne, vom J. 389, aus Bochara.

11) 'Abd-ul-melik II Sohn von Nu'h II, den man als den letzten der Samaniden-Emire zählt. Von ihm war noch keine Münze bekannt. Das Museum besitzt 2 höchst seltene und merkwürdige, in Kupfer, Bochara a. 389.

12) Von dem unglücklichen Isma'il II Sohn von Nu'h II, gewöhnlich Muntesir genannt, (der im J. 395, d. i. zu Ausgang 1004 oder zu Anfang des J. 1005 umgebracht wurde) war es kaum zu vermuthen, daß er das Münzrecht geübt. Doch ist von ihm eine in Bochara geprägte Münze in 2 Exemplaren hier vorhanden, und wir setzen ihn also in die Reihe der Samaniden-Emire, aus der ihn fast alle Geschichtsbücher ausschließen.*)

*) S. z. B. The Oriental Geography of Ebn Haukal by W. Ouseley p. 302 folg.

Es war nicht möglich, unter den Münzen dieser Classe die merkwürdigen und seltenen besonders hervorzuheben und bemerklich zu machen; ich hätte beinahe die Hälfte als solche auszeichnen müssen. Bald sind es die Namen der Prägörter, hier zum erstenmal in der Numismatik vorkommend und oft zur Bestimmung des Umfangs des Samaniden-Reichs dienend; bald die Namen von Statthaltern, die von den Samaniden abhingen, von Wesiren, Regenten-Vormündern, von denen unsere Geschichtswerke schweigen; bald die von Münzvorstehern, der Geschichte noch weniger bekannt; bald Titel der Emire selbst, die Angabe der Historiker theils bestätigend theils berichtigend; bald Weglassungen des Namens des Chalifen, auf die politischen Verhältniße der Zeit hindeutend; bald scheinbare Anachronismen, bisweilen aus zwei verschiedenen, zu einer Münze angewandten, Stempeln erklärbar, bisweilen aber aus politischen Gründen zu erklären und daher wichtig für die Geschichte, mitunter wirkliche Anachronismen, bisher wenigstens noch unauflöslich; bald sind es Marken oder Wahrzeichen oder Wahlsprüche, bald paläographische Phänomene, orthographische Eigenheiten, Corruptionen der Wörter, Auslaßungen ganzer Sylben und Wörter, Entstellungen und Verzerrungen der Schrift und des ganzen Gepräges u. s. w., die diese Münzen dem Numismatiker in mehr als einer Hinsicht wichtig machen. Ich darf wohl behaupten, daß in keiner andern Classe eine solche Menge

von Münzen sich findet, die so viele geschichtliche Data, und zwar oft vereint, enthalten*), die in so manche Verhältniße des Staats, über welche die Geschichte schweigt, einen Blick werfen lassen, die Angaben der Historie so schön aufhellen, berichtigen, erweitern, kurz so viele Münzen, die als eigentliche historische Denkmäler betrachtet werden können; und ein künftiger Bearbeiter der Geschichte dieser wichtigen Muhammedanischen Dynastie wird diese Münzdenkmäler sicher nicht unbeachtet lassen, wird sie neben des Persers Mirchond Nachrichten, zu Rathe zu ziehen nicht verschmähen, und wird sie mit Nutzen zu Rathe ziehen.

Classe VII.

Chane von Turkistan.

Wir wissen dieser Dynastie, die Deguignes Hoeike-Türken nennt (was Muhammedanische Türken zu übersetzen seyn wird), nicht mit einem bestimmteren

---

*) Man sehe z. B. folgende seltene und unedirte Kupfermünze. Vorderseite, im Felde: *Es ist kein Gott als Allah allein, keiner ist ihm Genosse.* Aeußerer Rand: *Im Namen Allah's! Geschlagen hat diesen Fils in Nasrabad der Emir Bekr Sohn von Melik (den Allah verherrliche!)* Innerer Rand: *durch den Boghsin (?), Sohn von Nemir, (den Allah mit Kraft begabe!) im Jahre dreihundert und ein*

Namen zu bezeichnen. Es sind die Türken- oder Tataren-Chane, die, zu Ausgang des zehnten und in der ersten Hälfte des folgenden Jahrhunderts wenigstens, rechts vom Sir-Darija Taras, Belasaghun, Uskend, Kaschghar u. s. w. bis an das Chinesische Gebiet inne hatten, die gegen Ende des zehnten Jahrh. in das Gebiet der Samaniden rückten und mit zum Sturz des schon erschütterten Staates beitrugen. Es ist eine Dynastie, über welche die Muhammedanischen Geschichtschreiber, insoweit wir sie eingesehen, beinahe schweigen, und von der sie einen und den andern Regenten nur bei Gelegenheit der Erzählung von den Begebenheiten der spätern Samaniden und der Ghasnewiden erwähnen, ohne sie anders, als Türken-Chane, zu bezeichnen. Aber gerade diese große Mangelhaftigkeit der Geschichte in Bezug auf dieses Chanat muß uns die Münzdenkmäler desselben, die das Asiatische Museum besitzt, doppelt schätzenswerth machen; wenn sie gleich deren gehörige Bestimmung dermalen noch erschwert, insoferne man die Data, die sie liefern, nicht überall an historische

---

und vierzig. — Kehrseite, im Felde: *Allah zum Preis! Muʿhammed ist der Gesandte Allah's. Der Emir und Herr, Nuʿh Sohn von Nasr.* Rand: *Diess ist eine von den Münzen, die der Emir Melik Sohn von Süger-tegin (?), der Schirmling des Emir's der Gläubigen, zu schlagen erlaubt hat.* — Wie viel für die Geschichte brauchbares auf dem kleinen Umfang einer Münze!

Ueberlieferungen knüpfen, nicht mit ihnen vergleichen, nicht die auf ihnen oft zusammengehäuften Namen und Titel durch sie unterstützt gehörig scheiden kann; wozu noch kommt, daß theils von Münzen dieser Dynastie noch nicht eine genügende Anzahl vorhanden ist, theils unter dieser viele zu sehr vom Zahn der Zeit gelitten und uns ihre Legenden nicht vollständig erhalten haben, theils der auf vielen sich findende äußerst künstliche, oft fast verkünstelte Schriftcharakter ihrer Entzifferung nicht wenig Schwierigkeiten in den Weg legt.

Münzen dieser Chane sind in allen auswärtigen Kabineten unerhört. Hier sind ihrer mehr als achtzig vorhanden, sämmtlich von Kupfer oder von Bronze, und sämmtlich ganz neulich aus der Bucharei über Moskwa dem Asiatischen Museum zugekommen, dem sie einen beträchtlichen Grad von Bedeutsamkeit mehr gewähren. Sie führen die Namen und Titel: Emir Nasr ben 'Aly, Nasir-el-'hakk, Emir Arslan, Kotb-ed-daula A'hmed ben Mu'hammed, A'hmed ben 'Aly, Beha-ed-daula, Jusuf ben 'Aly, Schems-ed-daula, Tamghadsch Boghra Chan und mehrere andere, deren vollständige Enträthselung noch nicht möglich war. Sie sind in den Städten: Bochara (und in dieser die mehrsten), in Samarkand, Soghd, Kerminia, Ischtechen, Chodschende (oder Chodschade), Kutlugh-erken, Ferghana, (Dabusia, Ausch*), Uskend,) und einigen andern, noch nicht

*) Dieß ist der Name der Stadt, den ich zweimal unent-

entzifferten, geprägt, und aus den Jahren 390, 395, 398, 399, 400, 401, 404, 405, 410, 413 bis 417, 420, 421, 424, 428, 430, 433 und andern nicht mit Gewißheit zu bestimmenden.

Fast alle diese Münzen haben etwas Eigenes, das sie vor allen andern charakterisirt. Das Gepräge verräth meistens einen besondern Kunstgeschmack und hat, so wie die Schriftzüge, etwas äußerst Gefälliges für das Auge. Bald ist es ein großes Trifolium, bald ein oder mehrere Halbmondartige Figuren, bald ein Bogen mit aufgelegtem Pfeile, liegende oder aufgerichtete Degen, eine Schlachtkeule, eine Figur in Form einer Bastion, ein Pferd, ein Türkenkopf — die sich auf dem Felde der Münzen befinden. Die Legenden sind meistens auf eine gefällige Weise gestellt, bald in Zirkel von kleinen Kugeln gebildet, bald in Quadrate oder in Triangel eingefaßt. Oft sind aus der Inschrift selbst die sich durchkreuzenden Triangel gebildet. Oft stehen — was für die Graphik höchst merkwürdig ist und auf die nahe Berührung, in der dieß Volk mit seinen Nachbaren, den Chinesen u. s. w. stand, hindeutet, — oft stehen auf dem Felde einer Münze einzelne Namen perpendikulär geschrieben nach Chinesischer und Mongolischer Weise,

---

ziffert lassen mußte, einmal im Numophyl. Orient. Potoiianum p. 34, das andre Mal in den Nov. Symbol. ad rem. numar. Muhammedanorum p. 43.

während die übrigen horizontal fortlaufen. Die Form der Legenden hat, wenn sie sich gleich ziemlich an die der Samanidischen Kupfermünzen anschließt, doch oft etwas äußerst Ungewöhnliches, wie wenn z. B. der Angabe des Jahrs die, sonst nie auf Münzen vorkommende, Formel: „nach der Flucht des Propheten, über dem Gottes Friede sey!" beigefügt ist.

Classe VIII.

Sebucteginiden oder Ghasnewiden-Sultane.

Münzen dieser mächtigen Dynastie (die in Sabulistan, Sedschisten, Chorasan, Mawarennahr, Choresm, dem Persischen 'Irak, einem Theile von Indien etc. herrschte) hat noch kein anderes Kabinet aufgeführt. Auch das unsrige besitzt nur von dem ersten dieser Sultane Ma'hmud, dem Eroberer Indiens und dem Mäcen Firdusy's, ein merkwürdig Goldstück vom J. 400 = Chr. 1009, 10, in Nischabur geprägt, auf dem er die Titel: „des Reichs rechte Hand und der Religion treuer Verwalter" führt. Zwei andere, in Kupfer, scheinen auch ihm anzugehören, die eine, mit dem frühern Titel Ma'hmud's „Schwert des Reichs," aus Kermi-nia und vom Jahre 389, wie es mir vorkommt; die

andere mit dem Titel: „die Rechte des Reichs" aus Bochara und vom Jahre 412. Doch dürften hier vielleicht Kaschgharische Chane verborgen seyn.

Classe IX.

Choresmischahe.

Diese Classe enthält ebenfalls lauter vorher unbekannte und darunter wichtige Münzen, nicht blos von frühern Choresmischahen, sondern auch von den spätern, deren Dynastie mit Kotb-ed-din Mu'hammed anhob und der auch dann noch jener Name blieb, als ihre Herrschaft nicht blos Choresm, sondern auch Mawarennahr, Chorasan, Ghasna, Sedschistan, Kerman, das Persische 'Irak etc. begriff. Das Museum besitzt zwölf Münzen von ihnen, theils in Gold, theils in Kupfer, die sich sämmtlich von Bucharischen Sendungen neuerer Zeit her schreiben; und es ist damit ein schöner Anfang für die Münzkunde dieser Dynastie gemacht, von der kein Kabinet des Auslandes etwas zu wissen scheint. Von den frühern Choresmischahen sind hier: A'hmed ben Mu'hammed v. J. 366 = Chr. 976, Mu'hammed ben A'hmed —, 'Aly ben Mamun v. J. 390 —; von den spätern: Tadsch-ed-din Il-arslan ben Atsis zwischen 555-558 (oder 1160 bis 1163), 'Ala-ed-din Tokusch, 'Ala-ed-din Mu'hammed ben Tokusch, (Choresm, Samarkand, Bochara, a. 611 —)

Classe X.

Buweihiden-Emire.

Münzen dieser Fürsten sind zu den seltenern zu rechnen, und die mehrsten bisher davon bekannt gewordenen sind durch mich früherhin aus andern Sammlungen an's Licht gezogen. Sie sind schätzenswerth, in soferne sie uns über manche Verhältniße dieser Dynastie, mit denen wir noch nicht gehörig bekannt sind, einiges Licht gewähren; aber ihre Erklärung hat oft eigene Schwierigkeiten. Unser Museum besitzt ihrer zwar nur vier, darunter sind aber drei unedirt. Alle führen den Namen des Rucn-ed-daula, des eigentlichen Emir-el-umera, zwei außerdem den seines Sohnes 'Afzd-ed-daula, die eine in Schiras und im Jahre 341 (= 952 Chr.), wie's scheint, geprägt, und mit dem Namen 'Obeid unter dem des Emir's*), die andere aus Arradschan und vom J. 344. Die beiden andern, von denen die eine in Dschordschan im J. 353 (wie's scheint), die zweite in Sarija 363 geprägt ist, führen, unter dem Namen des Emir-el-umera, die Namen Szahir-ed-daula Abu-Mansur Waschmegir, worüber ich anderwärts und zuletzt in der eben angeführten Schrift meine Meinung vorgetragen habe.

---

*) Dadurch wird die Bemerkung, die ich in den Nov. Symbol. ad rem numar. Muhamm. p. 22 oben machte, zweifelhaft.

Classe XI.

'Okeiliden-Emire.

Von dieser kleinen Dynastie, die einige Districte von Mesopotamien und dem Arabischen 'Irak inne hatte, besitzt unser Museum nur eine Silbermünze, aber auch zugleich die einzige, die bisher davon bekannt geworden. Sie ist vom 'Husam-ed-daula in Mosul a. 387 (= Chr. 999) geprägt, u. führt, was nicht unbeachtet zu lassen ist, auch des Buweihiden-Emir's Beha-ed-daula Namen.

Classe XII.

Seldschuken-Sultane in Klein-Asien.

Von dieser in der Geschichte so berühmten Dynastie, aus deren Trümmern der Gründer des 'Osmanischen Reichs hervorging, finden wir hier sechszehn Münzen: von Keikobad, Sohn von Keichosru, aus Konia, Siwas — die älteste vom Jahre 610 (= 1213, 4), die letzte v. 631, (eine kupferne darunter gehört zu den Seltenheiten); von Keichosru dem Sohne Keikobad's; von Keikaus dem Sohne Keichosru's; von den drei gemeinschaftlich regierenden Söhnen Keichosru's (Keikaus, Kilidsch Arslan und Keikobad) und besonders von dem ebengenannten Kilidsch Arslan.

Classe XIII.

Ortokiden-Könige.

Auf fast allen Münzen dieser Dynastie, die in gedoppeltem Zweige während des zwölften Jahrhunderts und des ersten Viertheils des dreizehnten im nördlichen Mesopotamien bestand, treffen wir, wie auf denen der nächstfolgenden, der Atabeken-, und auf einigen der vorhergehenden Seldschuken-Dynastie, menschliche und andere Figuren vorgestellt. Sie haben von jeher die Aufmerksamkeit der Numismatiker, auch der classischen, in einem besondern Grade auf sich gezogen, und das um so mehr, da ein Theil jener Figuren augenscheinlich von Griechischen und Römischen Münzen entlehnt ist, weßwegen sich solche Münzen auch öfters in Sammlungen der letztern finden. Jenes Phänomen mußte allerdings auffallend erscheinen, wenn man, wie gewöhnlich geschieht, das Muhammedanische Gesetz, welches Bilder verbietet, in zu großer Strenge nahm. Es läßt sich aber ziemlich erklären, wenn man erwägt, 1) daß jenes Verbot Muhammed's manche Beschränkungen zuläßt, wie z. B. bei Bildern, die nicht gerade auf abgöttischen Dienst abzwecken (und dahin zielende finden sich auf Münzen nie), und daß es daher nie so allgemein, als man gewöhnlich glaubt, bei den Muhammedanern galt, wie noch heut zu Tage Persische Bücher und Kupfermünzen darthun; 2) daß wir Bilder fast

nur auf Münzen von Völkern Türkisch-Tatarischen oder Mongolischen Ursprungs, (die aus ihrer östlichen Heimath die Gewohnheit der Tamgha's oder Wappen, welche oft auch in Thierfiguren bestanden, mitbrachten), und daher nur bei Seldschuken, Ortokiden, Singiden, früher schon bei den Chanen von Kaschghar, und späterhin bei den Dschingisiden in Kaptschak, bei einem Be'hriten-Mamluken-Sultan in Aegypten, einem Baburiden in Indien u. s. w. antreffen — ein Gebrauch, der auch zu den Schahen von Persien von ihren frühern Mongolisch-Tatarischen Vorgängern übergehen mogte; 3) daß, wenn wir auf Münzen der Ortokiden und Atabeken, häufig Figuren, denen auf Griechischen und Römischen vorkommenden ähnlich, antreffen, dieß mit seinen Grund haben mag in der Ungeschicklichkeit der Stempelschneider — welches oft auch Christen gewesen seyn dürften — die es mitunter bequemer finden mogten, fremde Münzstempel nachzuahmen, als eigene selbst zu schaffen, und daß ihr Verkehr mit Byzantiern und Kreutzfahrern sie zur Anwendung gerade solcher Bilder auf Münzen leichter veranlassen konnte. Ich kann hier in diesen interessanten Gegenstand, der übrigens von Reiske, Barthélemy, Eichhorn, Adler, O. G. Tychsen u. zuletzt von Assemani *) von verschiedenen Seiten beleuchtet wor-

*) Sopra le monete arabe effigiate. Memoria dell' Abate Simone Assemani; in den Memorie della Accademia di scienze, lettere ed arti di Padova. Padova 1809.

den ist, nicht weiter eingehn; denn es ist Zeit, auf unsere Münzen dieser Classe zu kommen und sie kurz anzudeuten.

Von der Ortokiden-Dynastie, die Maredin und Meijafarekin beherrschte, sind hier Münzen von 'Husam-ed-din Temir-tasch eine; von Nedschm-ed-din Alpi drei, und darunter zwei unedirte. (Die erste davon hat auf der einen Seite einen Kopf mit einem Diadem, auf der andern ebenfalls einen Kopf aber mit einer Parthischen Krone geziert; um beide Köpfe herum läuft die Arabische Inschrift. Die zweite führt auf einer Seite denselben Antiochus-Kopf, wie bei Barthélemy No. 1.) Ferner von Kotbe-ed-din Il-Ghasi zwei, und darunter die merkwürdige, aber noch nicht in ihren Legenden vollkommen aufgeklärte vom Jahr 577 (= Chr. 1181, 2); von 'Husam-ed-din Juluk drei, wovon eine unedirt vom Jahre 583, und mit einem gekrönten Kopfe auf der einen Seite; von Nasir-ed-din Ortok Arslan, außer einer bereits edirten, die, wie alle vorigen, von Kupfer ist, eine höchst seltene und merkwürdige, bisher unbekannt gebliebene Silbermünze, eine Seldschukisch-Ortokidische. Auf der einen Seite: „der erlauchte Sultan Keikobad Sohn von Keichosru" nebst dem mir bis jetzt noch räthselhaften Prägorte; auf der andern Seite: „der Imam Mustansir-billah el-Melik-el-mansur (der Siegreiche König) Ortok", und das Jahr 623.

Von der Dynastie in Keifa und Amid zwei Münzen von Fachr-ed-din Kara Arslan und von Nasir-ed-din Ma'hmud. Erstere unedirt, und durch, bei uns sogenannte, Arabische Ziffern, die auf ihr vorkommen, merkwürdig.

Classe XIV.

Atabeken.

Von den Atabeken (sie blühten im zwölften und dreizehnten Jahrhundert in mehrern Zweigen) bewahrt das Museum: von 'Iss-ed-din Mas'ud, Atabek von Mosul, eine Münze; von Melik-el-'adil Ma'hmud, Atabeken von 'Haleb, eine; von Melik-es-Salih Ismai'l, Atabek von derselben Linie, zwei; von 'Emad-ed-din Sengi, At. von Sandschar, eine; von Dschihan-han-Pehlüwan, At. v. Aserbeidschan eine unedirte; und eine ebenfalls unedirte von Mufzaffer-ed-din Kukberi, Herrn von Arbel, geprägt daselbst im Jahr 605 (= 1208, 9 Chr.); auf der Kehrseite ein Reiter auf einem Löwen, mit der Rechten dessen Mähne, in der Linken einen Dolch haltend, mit dem er sein Thier zu stacheln scheint.

Classe XV.

Aijubiden-Sultane.

Von der Linie in Aegypten: Melik-el-Camil; von der in 'Haleb: Melik-es-szahir, Melik-el-'asis und Melik-en-nasir, worunter zwei unedirte. Alle aus dem dreizehnten Jahrhundert.

Dritte Section.

Dynastieen,

die kurz vor oder nach dem Untergange des 'Abbasidischen Chalifat's erstanden.

Classe XVI.

Mamluken-Sultane.

Münzen der Aegyptischen Mamluken (sie behaupteten sich von der Mitte des dreizehnten bis zu Anfang des sechszehnten Jahrhunderts) gehören zu den größten Seltenheiten. Das Museum besitzt einige, und zwar a) von der Linie der Be'hriten: von Kalaun, Bibers (?) (Tripolis a. 709 = Chr. 1309, 10), und Isma'il (Damascus a. 744); b) von der Linie der Tscherkessen: von Barkuk.

Classe XVII.

Patanen-Sultane.

Auch diese Rubrik fehlte lange in der Muhammedanischen Numismatik, wenn gleich eine darunter gehörige Münze schon im Jahr 1791 bekannt gemacht war. Aber es ging dieser, wie es so manchen andern ergangen ist: sie wurde verkannt, nicht für das angesehn, was sie war. Vor einigen Jahren edirte ich eine zweite, und gab sie als solche an. Das Asiatische Museum bewahrt ihrer zehn, sämtlich goldene, und höchst interessante Stücke: 1) von ʿAla-ed-din Muʿhammed Schah, gewöhnlich Iskender sani (Alexander II) genannt, aus dem Ende des dreizehnten, oder Anfange des vierzehnten Jahrhunderts. 2) von Ghaijas-ed-din Tughlyk Schah, aus dem ersten Viertheile des vierzehnten Jahrh. 3) von dessen Sohne Muʿhammed I eine Münze geprägt in Dehli a. 736 = Chr. 1335, 6. und mehrere „Chalifen-Dinare" ebendaselbst in den vierziger Jahren des achten Jahrhunderts der Hedschra geschlagen, Münzen von ganz eigener Art und wahrhaft historische Denkmäler. Denn sie führen nicht den Namen des Patanen-Sultan's, sondern den des Mustecfi-billah Abu-Rabiʿ Suleiman, eines der ʿAbbasiden, die in Aegypten unter den Mamluken-Sultanen einen Schatten von Chalifat behaupteten, und dem zu Ehren sie der Patane prägen ließ; und sind so ein vor-

trefflicher Beleg für die Richtigkeit von Ferischta's Nachricht.*) Dieß ist die Münze, die längst edirt war

---

*) Ich kann mich nicht enthalten, diese höchst merkwürdige Stelle hier in der Note meinen Lesern im Zusammenhange mitzutheilen. „In the year 743, Malleck Chunder, chief of the Gickers, invaded Punjâb, and killed Malleck Tatar the viceroy of Lahore in action. Chaja Jehan, upon this, was sent against him. The Sultan (Mahummud), in the mean time, began to entertain a ridiculous notion, that all the misfortunes of his reign proceeded from his not having been confirmed in the empire, by the Caliph of Mecca. He therefore dispatched presents and ambassors to Arabia, *and struck the Caliph's name in the place of his own, on all the current coin*, and prohibited all public worship in the mosques, till the Caliph's confirmation should arrive. In the year 744, Hadgee Seid Sirsirri returned with the ambassador, and brought the Caliph's confirmation and a royal dress. He was met without the city by the King in person, who advanced to receive him on foot, putting the Caliph's phirman upon his head, and opening it with great solemnity. Returning into the city, he ordered a grand festival to be celebrated, and public service to be read in all the mosques, striking out every King's name from the Chutba, who had not been confirmed from Mecca. — He even carried this whim so far as to write the Caliph's name upon his houses, robes and furniture. — The Arabian ambassador, after being royally entertained, was dismissed with a letter to his master, full of respect, and with presents of immense value.“ The History of Hindostan, transl. from the Persian of Ferishta, by A. Dow. Vol. I. p. 324 f.

und deren Entzifferung und Deutung von den gelehrtesten Orientalisten umsonst versucht wurde. Sie ist es auch, die mich veranlaßt hat, diese Classe hier unmittelbar an die der Mamluken zu reihen. — Von demselben Patanen rührt sicher auch die hier befindliche, seltene Goldmünze her, die nichts als die Namen el-ʿHakim-biamr-allah Abu'l-ʿAbbas Aʿhmed, ebenfalls eines ʿAbbasidischen Chalifen von der zweiten Linie, führt.

Classe XVIII.

Dschingisiden in Iran,

oder Chane vom Ulus Hulagu's.

Das Hulaguiden-Chanat erstreckte sich über die Provinzen Chorasan, Fars, Chusistan, das Arabische und Persische ʿIrak, Diarbekr, Klein-Asien, Aserbeidschan, Armenien, Georgien, ohne daß jedoch die Fürsten aller dieser Länder ihr Besitzthum verloren hätten; mehrere von ihnen erhielten sich darin, indem sie sich für Vasallen von jenem Chanate erkannten. So hat unser Museum nicht blos eine mit Mängu Ka'n's Tamgha bezeichnete Münze, auf der man noch den Namen Giorgi erkennt, sondern auch eine Mongolisch-Arabische mit dem Namen Arghun's, des vierten Dschingisiden-Chans in Iran (reg. von 1284 bis 1291), die auf der Kehrseite

die fromme Formel: „Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, des einigen Gottes!“ führt und wahrscheinlich in Tiflis geprägt ist.

Von spätern Chanen dieser Dynastie enthält das Museum noch eine interessante Münze Uldscheitu Chan's vom J. 714, mehrere von Abu-Sa'id Behadür Chan, worunter eine in Tiflis geschlagen, und endlich zwei merkwürdige von Soliman Chan, aus Sultania vom J. 744, und von Anuschirwan Chan, mit dem das schon längst erschütterte und zerrüttete Hulaguiden-Chanat ein Ende nahm.

Classe XIX.

Dschelaïriden-Chane.

Von diesen, die, auch unter dem Namen der Ilchaniden bekannt, und von Hulagu herstammend, sich im vierzehnten Jahrhundert verschiedener Provinzen der Hulaguiden bemächtigten, war nur eine Münze bekannt geworden. Unser Museum vermehrt diese Classe mit sieben andern, unedirten und interessanten Stücken: von 'Husein Chan geprägt in Maragha, Bakuje, Schamachi, Asterabad, und von A'hmed Chan gepr. in Tebris.

Classe XX.

Die Dschudschiden oder Chane vom Ulus Dschudschi's,

(die Dschingisiden in Kaptschak, auch die Herrscher von Descht, oder die Dynastie Burga's benamt, in Rußland Chane der Gůldenen Horde genannt.)

Wir kommen jetzt zu der für Rußland wichtigsten Classe des Muhammedanischen Münzkabinets der Akademie. Der einheimische Leser, der mir bisher durch so manche, oft sehr entfernte Reiche und Länder folgte, wird mich jetzt gewiß gerne begleiten, wo wir auf Rußlands Boden treten. Es gilt die Münzen einer Dynastie, die, vom Amu-Darija her bis zum Dnieper und zur Sura mächtig gebietend, vom Ausgange des ersten Viertheils des dreizehnten Jahrhunderts bis zur Mitte des funfzehnten eine unseelige Zeit auch über Rußlands Völker herbeiführte, eine Zeit, deren Spuren sich noch in Sprache, Sitten und Gebräuchen, so wie in Ruinen und Denkmälern und Inschriften im Lande erhalten haben. Ihre Münzdenkmäler können daher nicht anders als eine besondere Berücksichtigung und Aufmerksamkeit, auch des Inländers zumal, verdienen, und das um so viel mehr, je weniger sich von schriftlichen Ueberlieferungen von der Geschichte dieser

Dynastie erhalten hat. Und es ist daher doppelt erfreulich, daß unser Museum von ihnen gerade die zahlreichste und vollständigste aller Classen, und das einzig in heimischem Boden gewonnen, bewahrt; eine Sammlung, die ich dreist den Solitair in der numismatischen Krone des Asiatischen Museums nenne. Sie allein übertrifft an Zahl der Münzen manches ganze Kabinet in all seinen Classen zusammengenommen; denn sie allein zählt gegen 900 verschiedene Münzen, ohne die ihr beigelassenen nöthigen Doubletten zu rechnen; und hätte ich die ganze Fülle von Doubletten, die sich gerade hier besonders vorfand, gelassen: so würde der ganze Vorrath von Münzen dieser Art an 12-14,000 betragen haben. Fast von dem Beginn des Chanats laufen die Münzen dieser Chane bis gegen die Zeit seiner Auflösung in wenig unterbrochener Folgenreihe fort.

Es würde zu weit führen, wollt' ich die Merkwürdigkeiten und Seltenheiten dieser großen Classe besonders herausheben und bezeichnen. Statt dessen will ich hier etwas thun, was dem Freund und Forscher der Geschichte, auch der vaterländischen, nicht unwillkommen seyn kann: ich will eine tabellarische Uebersicht der sämmtlichen Chane, die ich auf Münzen fand, nebst Angabe der Jahre, die dieselben als Prägdata, und der Städte, die sie als Prägörter führen, hier vorläufig mittheilen.

Die Chane vom Ulus Dschudschi's oder der Güldenen Horde in ihren Münzen.

Namen und Titel der Chane.	Prägjahre.	Zweifelhafte oder corrumpirte Data.	Prägörter.	Ungewisse Namen von Prägörtern	Anonyme Münzen; ferner solche, deren Urheber nicht unter diese Chane gehören oder zu gehören scheinen; auch M. mit unleserl. Namen des Fürsten.
I. *(Batu Sayn)* (die Münzen führen nicht seinen, sondern des Ostmongolischen Großchan's Mängu Namen, und dessen Tamgha, wie es die damaligen Verhältnisse des Staats mit sich brachten.)	. . . .	. . . .	Bulghar.		Arrigh bugha, Bulghar.
II. *Mängu Timur*	673 (=Chr. 1274, 5)	. . . .	Bulghar.		
	678 (=1279, 80)				
	. . . .	679(=1281) od.			
	. . . .	676 (=1277, 8)			
III. *Tuda Mängu*	682 (= 1283, 4)	. . . }	Bulghar.		
	. . . .	882 }			
IV. *Ghaijas ed din Tuktaghu*	690 (= 1291)	. . . }	Saraï.		
	691 (= 1292)	. . . }			
	692 (= 1293)	. . . }			Nasir lidin allah, Bulghar 691 oder 693.
					Dschüllad, 292 (d.i. 692 od. 696).

Namen und Titel der Chane.	Prägjahre.	Zweifelhafte oder corrumpirte Data.	Prägörter.	Ungewisse Namen von Prägörtern.	Anonyme Münzen ꝛc.
	706 (=1306, 7)	. . . .	. . . .	Orcarec ?	
	710 (=1310, 11)	. . . .	Saraï.		Saraï el dschedid (d. i. Neu Saraï), 710.
Tuktu Bek	693 (=1293, 4)	. . . .	Saraï.		
	706 (=1306, 7)	. . .	Choresm (d. i. Urgendsch)		
	707 (=1307, 8)	. . .			
	708 (=1308, 9)	. . .			Mit unleserl. Namen des Fürsten. Madscher, 710 oder 715.
V. *Ghaijas ed din Muhammed Us Bek*	. . . .	710 oder 715			
	714 (=1314, 5)	. . . .	Saraï.		
	716 (=1316, 7)	. . . .	Saraï.		
	717 (=1317, 8)	. . . .	Saraï, Choresm.		
	718 (=1318, 9)	. . . .	Saraï.	Muchschi ?	
	. . . .	818	Saraï.		
	719 (=1319, 20)	. . . .	Choresm.		
	720 (=1320, 1)	. . . .	. . . .	Muchschi ?	
	721 (=1321)	. . . .	Bulghar.		
	. . . .	721 oder 717	Choresm.		
	722 (=1322)	. . . .	Saraï.		
	723 (=1323)	. . . .	Bulghar.		
	. . . .	723	. . . .	Muchschi ?	
	725 (=1324, 5)	. . . .	Choresm.		
	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	Saraï, 726.
	727 (=1326, 7)	. . . .	Saraï.		
	. . . .	828	Saraï.		
	728 (=1327, 8)	. . . .	Choresm, Bulghar.		
	731 (=1330, 1)	. . . .	Saraï, Bulghar.		
	. . . .	137	Saraï.		
	732 (=1331, 2)	. . . .	Bulghar, Choresm.		

Namen und Titel der Chane.	Prägjahre.	Zweifelhafte oder corrumpirte Data.	Prägörter.	Ungewisse Namen von Prägörtern.	Anonyme Münzen ꝛc.
	733 (=1332, 3)	. . . .	Bulghar, Choresm.		
	734 (=1333, 4)	. . . .	Saraï.		
	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	Bulghar, 734?
	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	Saraï, 734?
	737 (=1336, 7)	. . . .	Saraï.		
	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	Saraï, 737.
	. . . .	937 (739?)	Saraï, Asak (Asow).		
	. . . .	74	Saraï.		
	. . . .	. . . .	Krim.		
VI. *Dschelal ed din Maʿhmud Dschani Bek*	741 (=1340, 1)	. . . .	Saraï el dschedide od. Neu Saraï.		
	742 (=1341, 2)	. . . .	Neu Saraï.		
	743 (=1342, 3)	. . . .	Neu Saraï, Choresm.		
	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	Neu Saraï, 743.
	744 (=1343, 4)	. . . .	Neu Saraï, Choresm.		
	745 (=1344, 5)	. . . .	Neu Saraï, Choresm.		
	746 (=1345, 6)	. . . .	Neu Saraï, Choresm.		
	747 (=1346, 7)	. . . .	Neu Saraï.		
	748 (=1347, 8)	. . . .	Neu Saraï.		
	749 (=1348, 9)	. . . .	Neu Saraï, Saraï.		
	. . . .	948	Neu Saraï.		
	. . . .	742	Neu Saraï.		
	. . . .	746	Neu Saraï.		
	. . . .	057	Neu Saraï.		
	750 (=1349, 50)	. . . .	Choresm.		
	751 (=1350, 1)	. . . .	Neu Saraï, Choresm.		
	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	Muchschi? 751.
	752 (=1351)	. . . .	Neu Saraï, Gülistan.		

Namen und Titel der Chane.	Prägjahre.	Zweifelhafte oder corrumpirte Data.	Prägörter.	Ungewisse Namen von Prägörtern.	Anonyme Münzen rc.
	. . . .	257 657	Gülistan.	. . . .	
	753 (=1352)	. . . .	Neu Saraï, Gülistan.		
			. . . .		Nardschin(?) oder Bardschin (?), 753.
	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	Saraï, 753.
	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	Neu Saraï, 753.
	754 (=1353, 4)	. . . .	Neu Saraï, Gülistan.		
	. . . .	457	Neu Saraï, Gülistan.		
	756 (=1355)	. . . .	Gülistan.		
	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	Saraï, 756.
	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	Neu Saraï, 756.
	. . . .	757	Neu Saraï.		
	. . . .	758	Tebris.		
	. . . .	. . . .	Gülistan el dschedid oder Neu Gülistan.		
VII. *Muᶜhammed Birdi Bek*	758 (=1357)	. . . .	Neu Saraï, Choresm.		
	759 (=1357, 8)	. . . .	Saraï, Neu Saraï, Gülistan, Asak, Choresm.		
	760 (=1359)	. . . .	Neu Saraï, Gülistan, Asak, Choresm.		
	. . . .	706	Gülistan.		
	. . . .	027	Neu Saraï.		
	. . . .	753	Gülistan.		
VIII. *Kulpa*	760 (=1359)	. . . .	Neu Saraï, Gülistan, Asak.		

Namen und Titel der Chane.	Prägjahre.	Zweifelhafte oder corrumpirte Data.	Prägörter.	Ungewisse Namen von Prägörtern.	Anonyme Münzen ꝛc.
	761 (=1359)	. . . .	Gülistan.		
	. . . .	. . . .	Choresm.		
IX. *Mu'hammed Neurus* oder *Neurus Bek*	760	. . . .	Asak.		
	761	. . . .	Neu Saraï, Gülistan.		
					Neu Saraï, 761.
X. *Ma'hmud Chiszr*	760	. . . .	Asak.		
	761	. . . .	Neu Saraï, Gülistan.		
	. . . .	721	Gülistan.		
	762 (=1360, 1)	. . . .	Neu Saraï, Gülistan, Asak, Choresm.		
	. . . .	766	Gülistan, Asak.		
	. . . .	722	Gülistan.		
XI. *Timur Chodscha*	762	. . . .	Neu Saraï.		
XII. *Urdu Melik*	762	. . . .	Neu Saraï, Asak.		
XIII. *Kildi Bek*	762	. . . .	Neu Saraï.		
	763 (=1361, 2)	. . . .	Neu Saraï, Gülistan lis Saraï (d. i. G. das zu S. gehört), Asak.		
	. . . .	728	. . . .	Muchschi?	
	. . . .	. . . .	. . . .	: : kar.	
XIV. *Mürid* (oder Mesid?)	763	. . . .	Gülistan, Gülistan lis Saraï.		

Namen und Titel der Chane.	Prägjahre.	Zweifelhafte oder corrumpirte Data.	Prägörter.		Anonyme Münzen 2c.
	. . . .	732			
	764 (=1362, 3)	. . .	Gülistan.		
	. . . .	76			
					Gülistan, 764.
XV.					
Pulad,	. . . .	. . . .	N. Gülistan.		
Mir (oder Cheir) *Pulad,*	764	. . . .	Neu Saraï.		
Pulad Chodscha	766 (=1364, 5)	. . . .	N. Gülistan.		
					Choresm, 765 (golden). Mit unleserl. Namen des Urhebers: Choresm, 767.
XVI. ʿ*Asis*, oder ʿ*Asis Scheich*					
	. . . .	763	Neu Saraï.		
	767 (=1365, 6)	. . . .	Neu Saraï, Gülistan.		
	. . . .	867	Gülistan.		
	. . . .	727	Neu Saraï.		
	. . . .	. . . .	N. Gülistan.		
					Neu Saraï, 767.
XVII. ʿ*Abd ullah*	. . . .	761	Neu Saraï.		
	764	. . .			
	765	. . .			
	. . . .	527	Asak.		
	766	. . .			
	767	. . . .	Urdu (Horde)		
	770 (=1368, 9)	. . . .	Urdu, Asak.		
					Neu Saraï, 768 (=1366, 7)

Namen und Titel der Chane.	Prägjahre.	Zweifelhafte oder corrumpirte Data.	Prägörter.		Anonyme Münzen ꝛc.
XVIII. *Ghaijas ed din Mu'hammed Bulæk*	. . . .	771	Urdu.		
	772 (=1370, 1)	. . .			
	773 (=1371, 2)	. . .			
	744 (=1372, 3)	. . . .	Urdu, Madscher el dschedid (od. Neu Madscher).		
	777 (=1375, 6)	. . . .	Urdu.		
	786 (=1384, 5)	. . . .	'Hadschi Terchan (d. i. Astrakan).		
	. . . .	287			
	. . . .	871	Urdu		
	. . . .	87			
	. . . .	1881			
	. . . .	177			
	. . . .	77			
	. . . .	577			Choresm, 773 (golden). Choresm, 774 (golden). Choresm, 774.
XIX. *Tulun Bek*	773	. . . .	Neu Saraï.		
XX. *Ilban* (?)	775 (1373, 4)	. . . .	Saraïtschük.		
XXI. *Tscherkes Bek*	776 (1374, 5)	. . . .	'Hadschi Terchan.		
XXII. *Ghaijas ed din : : agha Bek*	777	. . . .	Neu Saraï.		

Namen und Titel der Chane.	Prägjahre.	Zweifelhafte oder corrumpirte Data.	Prägörter.	Ungewisse Namen von Prägörtern.	Anonyme Münzen 2c.
XXIII. *Urus*	774	. . . .	Schihun, Sighnak (oder Saghnak).		
	. . . .	775 oder 777	Sighnak od. Saghnak.		
XXIV. *Nasir ed din* (auch *Dschelal ed din*, auch *Ghaijas ed din*) *Ma'hmud Tuktamysch*	782 (= 1380)	. . . .	Saraï, Neu Saraï, Saraïtschük, 'Hadschi Terchan, Asak, Krim.		Choresm, 782.
	783 (= 1381, 2)	. . . .	Neu Saraï, Asak, Krim.	Urdu?	
	784 (= 1382, 3)	. . . .	Neu Saraï, Choresm.		Urdu, 784.
	785 (= 1383, 4)	. . . .	Choresm, Neu Urdu.	Krim (?) el dschedid.	
	786 (= 1384, 5)	. . . .	Neu Saraï, Saraï, 'Hadschi Terchan, Asak, Choresm.		
	787 (= 1385, 6)	. . . .	Neu Saraï, Asak, Choresm.		

Namen und Titel der Chane.	Prägjahre.	Zweifelhafte oder corrumpirte Data.	Prägörter.		
	788 (=1386, 7)	. . . .	Neu Saraï, Asak, Choresm.		
	789 (=1387)	. . . .	Saraï, Urdu mo‑ ʿaffzem (d. i. die hohe Horde), Choresm.		
	. . . .	987	Neu Saraï.		
	. . . .	790	Saraï.		
	. . . .	097	Choresm.		
	791 (=1389)	. . . .	Saraï, Hohe Horde		
	792 (=1390)	. . . .	Neu Saraï, Asak.		
	793 (=1390, 1)	. . . .	Urdu dsche‑ did (oder Neue Horde).		
	794 (=1391, 2)	. . . .	Saraï, N. Saraï, Urdu.		
	. . . .	497	Neu Saraï.		
	794	. . . .	ohne Prägort.		
	795 (=1392, 3)	. . . .	Saraï, Hadschi [Terchan].		
	796 (=1393, 4.	. . . .	Neu Saraï, Krim.		
	797 (=1394, 5)	. . . .	Neu Saraï, Krim.		
	. . . .	798 (=1395, 6)			
	799 (=1396, 7)	. . . .	Hohe Horde.		
	. . . .	797	Schamachi.		
	. . . .	79‑	Baku.		
	. . . .	. . . .	Schaberan.		
	. . . .	. . . .	Maʿhmud‑ abad.		
	. . . .	77‑ 785	Neue Horde.		

Namen und Titel der Chane.	Prägjahre.	Zweifelhafte oder corrumpirte Data.	Prägörter.	Ungewisse Namen von Prägörtern.	Anonyme Münzen 2c.
XXV. *Bek Pulad*	793	....	Horde, N. Horde.		
	794	....	Krim.		
	.....	716	Asak.		
XXVI. *Timur kutlu*	800 (=1397, 8)	....	Neue Horde.		
	....	809	.....	..?..	
XXVII. *Schadi Bek*	802 (=1399, 1400)	....	Neue Horde.		
	....	804	Bulghar.		
	805 (=1402, 3)	....	Bulghar.		
	806 (=1403, 4)	....	Bulghar, Saraï. *)		
	807 (=1404, 5)	....	Bulghar.		Bulghar, 807
	....	907 809 28	Bulghar.		
	....	....	'Hadschi Terchan.		
	....	;;5	'Hadschi Terchan el dschedid (od. N. Astrakan).		
	....	....	Neue Horde.		
	....	....	Horde.		
	....	....	.....	Kemerda? (oder Keferda? Kemerdscha? Keferdscha?)	
	....	....	....	Shu? (Schihun?)	
XXVIII. *Pulad*	812 (=1409, 10)	....	.... /	...?	
	....	618 617 82 810 od. 815	Bulghar.		

*) Diese Münze führt der Chane Schadi Bek und Pulad Namen gemeinschaftlich.

Namen und Titel der Chane.	Prägjahre.	Zweifelhafte oder corrumpirte Data.	Prägörter.	Ungewisse Namen von Prägörtern.	
	. . . .	. . . .	. . . .	Baschghar? (oder Baschghan? oder Bulghar) el dschedide.	
	. . . .	518	. . . .	Radschar? oder Ræschan? od. Rachar?	
	810	. . . .	Neu Saraï.		
	. . . .	. . . .	. . . .	Urdu...	
	. . . .	. . . .	ʿHadschi Terchan.		
XXIX. *Timur*	. . . .	. . 3	Choresm.		
	818 (=1415, 6)	. . .	Bulghar.		
	813 (=1410, 11)	. . .	Bulghar.		
	. . . .	618	Bulghar.		
	. . . .	. . . .	. . . .	Saraï?	
	. . . .	. . . .	. . . .	Baschghar? (s. oben) el dschedid.	
XXX. *Dschelal ed din.*	. . . .	8 . .	Bulghar.		
XXXI. *Birdi (Kerim birdi?)*	. . . .	789		Kerus i seri?	
XXXII. *Kibak*	. . . .	. . . .	Bulghar.		
XXXIII. *Tschegreh*	818 (=1415, 6) (817)	. . . .	ʿHadschi Terchan.		
	. . . .	61 .	Hohe Horde.		
	. . . .	7	Bulghar.		
XXXIV. *Derwisch*	. . . .	822 oder 833	ʿHadschi Terchan.		
	. . . .	808	Saraïtschük.		
	. . . .	208	. . . .	Bekbasar? oder Bingbasar? oder Bingnadar?	
	. . . .	. . . . .	Bulghar.		

Namen und Titel der Chane.	Prägjahre.	Zweifelhafte oder corrumpirte Data.	Prägörter.	Ungewisse Namen von Prägörtern.	
XXXV. *Kadir birdi*	. . . .	. . . .	Bulghar.		
XXXVI. *Tasch Timur?*	. . . .	. . . .	. . . .		
XXXVII. *Deulet birdi*	831 (=1427, 8)	. . . .	ʿHadschi Terchan.		
	. . . .	. . . .	Saraï.		
	. . . .	. . . .	Hohe Horde.		
XXXVIII. *Muʿhammed* Sohn von Timur (Kitschi M.)	. . . .	. . . .	{ ʿHadschi Terchan.		
			. . . . }	Urdabasar?	
Muʿhammed	. . . .	. . . .	. . . .	Urdabasar?	
	822 (=1419)	. . . }	ʿHadschi Terchan.		
	. . . .	; 25 }			
	. . . .	883 (=1478, 9) }			
	. . . .	. . . .	Saraï.		
	. . . .	. . . .	Bulghar.		
	. . . .	. . . .	Hohe Horde.		
XXXIX. *Maʿhmud* Sohn von Muʿhammed dem Sohne Timur's	. . . .	. . . .	ʿHadschi Terchan.		
	. . . .	. . . .	. . . .	Urdabasar?	
	. . . .	. . . .	. . . .	Bing ; ; ;	
XL. *Mustafa* Sohn von Ghaijas ed din	. . . .	. . . .	ʿHadschi Terchan.		
XLI. *Seyd Aʿhmed*	. . . .	. . . .	ʿHadschi Terchan.		

Dieß ist die Liste der Chane vom Dschudschi-Ulus, wie die mir bisher bekannt gewordenen Denkmäler ihrer Zeit, ihre eigenen Münzen sie liefern. Bei ihrer Aufführung habe ich mich an die Ordnung zu halten gesucht, die die Münzen an die Hand gaben, oder wenigstens zu geben schienen. Das Zusammentreffen mehrerer Regenten in denselben Jahren legte in der mittlern Periode, derselbe Umstand, das Zerfallen der großen Horde in kleinere und Unbestimmtheit der Jahresangaben oder gänzlicher Mangel derselben in der leztern Periode zumal oft Schwierigkeiten in den Weg. Und namentlich in dem leztern Zeitraume wird die Ordnung einiger Abänderung und näherer Bestimmung unterliegen, wenn ich in der Vergleichung dieser Münzen mit den Angaben sämmtlicher mir zu Gebot stehenden Historiker bis zu jener Periode gediehen seyn werde. Diese aus Münzen gewonnene Liste der Chane mit denen, die uns die Russischen Annalen nicht blos, sondern auch andere Europäische Schriftsteller und die Morgenländer liefern, in Parallel zu stellen, muß ich hier des Raumes wegen unterlassen. Thue es indessen ein anderer, der sich für diesen Gegenstand interessirt; auch nur oberflächlich verglichen wird sich das Uebergewicht der Münzen hier bewähren.

Bemerken muß ich schließlich daß sich noch ein Paar Münzen finden, die schon vor dem Einfall der Dschingisiden, von einem der alten Bulgharen-Chane, in Bulghar zwischen den Jahren 1180 — 1225 Chr.

geschlagen zu seyn scheinen, und die ich bereits in einer besondern Schrift ausführlich erläutert habe; daß ferner von allen den Jahren und Städten, die ich in der obigen Tabelle aufgeführt, Münzen in gar mannichfaltiger Varietät vorhanden sind; daß ich von den corrumpirten Daten (wovon — ein merkwürdiges und fast einziges Phänomen — die Münzen dieser Dynastie leider wimmeln, und die die Anwendung der bedachtsamsten Kritik erheischen) nur einige aufgeführt, und zwar meist solche, die entweder einen neuen Prägort lieferten, oder deren Corruption sich — in den Arabischen Ziffern nämlich — oft auf das Wahre zurückführen läßt; daß unter den ungewissen Namen der Prägörter *) einige vorkommen, die ich ohne Weitläuftigkeit hier nicht übertragen konnte; daß ich endlich einige Münzen, die uns noch fehlen, mir aber in früheren Jahren bekannt geworden waren, der Vollständigkeit wegen gehörigen Orts auf der Tabelle eingeschaltet habe. Außer den aufgeführten Münzen befindet sich übrigens noch eine bedeutende Anzahl im Museum, die, wenngleich für Chronologie keine Ausbeute

*) Ich kann hier nicht unbemerkt lassen, daß Kehr in seinem oben S. 10. angeführten Kataloge auch Münzen, als in Kasan und in der Güldenen Horde geprägt, aufgeführt hat. Solche aber giebt es nicht. Ich sah bisher gewiß mehr als 30,000 Münzen dieser Dynastie; nie hab' ich jedoch jene Namen darauf gefunden, was bei letzterm zwar nicht, wohl aber bei ersterem zu verwundern ist.

liefernd, doch in anderer Hinsicht beachtenswerth sind. Unter den Münzen aber der letzten Zeit dieses Chanats giebt es viele, die — kein Sterblicher deutet.

Classe XXI.

Giraï-Chane
oder
Dschingisiden in der Krim.

Dem aus einer von den Trümmern der großen Güldenen Horde erstandenen Giraï-Chanat ist die ein und zwanzigste Classe gewidmet. Sind gleich Münzen aus der mittlern Periode desselben nicht ganz unbekannt, und die von dem letzten dieser Chane ungemein häufig: so geben doch die diese Classe eröffnenden unserer Sammlung auch hier einen besondern Werth, nämlich M. von dem Stifter dieses Chanats, 'Hadschi-Giraï in Krim (d. i. in Sulghat der Hauptstadt der Krim) geprägt, und von seinem Sohne Mengeli-Giraï ebendaselbst in den Jahren 883 (= 1479), 884, 886, 888, 892 —, von Mu'hammed, Mengeli's Sohn, ebend. im J. 923. Außer diesen seltenen Stücken sind noch Münzen da von Deulet-Giraï I, Ghasi-G. I, Mu'hammed-G. IV, Selim-G., Murad-G., Safa-G., Deulet-G. II,

Ghasi-G. II, Kaplan-G., Mengeli-G II, Selamet-G. II, Kirim-G. und Schahin-Giraï, dem bekannten letzten Chane, alle in Baghtsche-saraï geprägt.

Classe XXII.

Chane vom Dschaghataï-Ulus, Timurleng, und Timuriden.

Eine höchst seltene und interessante Partie, die das Museum fast gänzlich den oft erwähnten Sendungen aus der Bucharei verdankt. Die älteste Münze darunter, in Bochara geprägt, führt Mängu-Kaan's Namen (s. oben Seite 50) und datirt vom Anfang der letztern Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts. Eine andre, ebenfalls aus Bochara, ist v. J. 660 = 1261, 2. Noch einige alte. Dann von den beiden letzten Chanen dieses Ulusses, unter Timurleng's (Tamerlan's) Vormundschaft, nämlich vom Sujurghatmysch, Samarkand a. 785 u. 788, und vom Ma'hmud a. 795 u. 797, sämmtlich mit beigefügtem Namen des Majordomus: Emir Timur Curgan; auf einer auch dessen Tamgha oder Wappen oOo Folgen Kupfermünzen von diesem Welteroberer selbst, in Samarkand (a. 785 = Chr. 1383, 4) und Choresm (d. i. Urgendsch) geschlagen und mit seinem, eben gedachten, Tamgha versehen. Eine merkwürdige Münze von ebendemselben in.

Derbend geprägt. Weiter Silberm. von seinem Sohne Schah-Roch, Samarkand 830, und von A'hmed Curgan, einem seiner Abkömmlinge, ebendaselbst gemünzt. Endlich mehrere „Dang" oder Kupfermünzen, unter der Regierung Schah-Roch's und seiner Nachfolger, aus den Jahren 818, 823, 831, 832, 898 — und den Städten Schah-Rochia, Bochara, Termes, Samarkand, Andudschan, 'Hifar, Karschi, Schasch — eine aus Urdu oder dem Feldlager des Chan's. So wie die Muhammedanische Numismatik hier mit einer neuen Classe bereichert wird, so die numismatische Geographie mit vorher in ihr noch nicht vorgekommenen Münzörtern.

Classe XXIII.

Scheibaniden-Chane

in Mawarennahr und Choresm.

Auch eine fast nur inedita liefernde Classe, und für die Chronologie dieser Chane und in anderer Hinsicht nicht zu verschmähen. Mehrere frühere M. aus den Jahren 914 (= 1508, 9), 919, 927, 930 ꝛc. meist in Bochara geprägt. 'Abd-ul-latif Behadür 953 = 1546, 7; 'Obeid-ullah Behadür v. J. 991 (= 1583); Mu'hammed Baki 1011; Abu-l-feisz Mu'hammed

(Sohn von Sub'han-kuli Mu'hammed) 1123, 1128, und 1131, Abu-l-ghasi Mu'hammed 1200; Emir 'Heider 1226 und 1227 (= 1811, 1812) und andere.

Aber ich eile, noch den Rest der Classen flüchtig zu skitziren.

Classe XXIV.

Baburiden.

Münzen dieser Fürsten, die unter dem Namen der Groß-Moguls bekannter sind, finden sich häufig. Um so überraschender ist es, daß unser Museum von ihnen fast nur unedirte besitzt. Sie sind von Akber, Dschihangir, Dschihan-Schah, Aureng-seb, Mu'hammed Schah und Schah-Alem, dem letzten unglücklichen Regenten dieser Dynastie. Von den interessanten Stücken dieser Classe genüge es hier nur die merkwürdigen goldenen Zodiakal-Münzen Dschihangir's zu nennen, wovon sich hier zehn befinden.

Classe XXV.

giebt einige Münzen des Sultan's von Maisura, Tipu Sa'hib, worunter eine sehr interessante.

Classe XXVI.

Persische Schahe,

Sefiden, Affscharen, Sendiden, Katscharen.

Noch häufiger, als Baburiden, sind Münzen der Schahe von Persien. Unser Museum ist ziemlich reich an ihnen. Sie sind von: Taehmasp I, 'Abbas I, Sefi, 'Abbas II, Suleiman, 'Husein, Eschref, Taehmasp II, 'Abbas III, Nadir, — Schah-Roch, Ibrahim Schah —, Kerim, Agha-Mu'hammed und dem jetzt regierenden Feth-'Aly; einige dem heiligen Imam 'Aly Risza zu Ehren geprägt. Als höchst selten will ich hier nur ausheben die M. von Taehmasp I, Schamachi 958 (= 1551) und Jesd 975, von 'Abbas I, meist vom J. 1005 (= 1596, 7) geprägt in 'Howeise, Schuster, Ram-Hormus, Disful, (Deurak), Ardebil. Außer diesen genannten Prägörtern, die fast alle bisher in der numismatischen Geographie fehlten, finden wir hier noch die Städte Iſfahan, Tebris, Tiflis, Irwan, Caschan, Rescht, Nachtschuwan, Gentsche, Kaswin, Meschhed, Masanderan, Aster-abad, Lahidschan, Herat, Hamadan, Choï, Schah-abad, Teheran. — Die Kupfermünzen (Fülus) sind fast alle mit Bildern versehen, als da sind: ein Pfau, ein Löwe, oft mit der Sonne, die hinter seinem Rücken aufgeht (das Persische Reichswappen), ein Büffel, ein

Ochse, ein Elephant, Kameel, Pferd, Hase, Kaninchen, eine Maus, ein Hahn, ein oder zwei Fische, ein Drache, ein Affe, eine Sonne, ein zweispitzig Schwert, ein Schiff mit gespannten Segeln u. s. w.

Classe XXVII.

Osmaniden=Sultane,

und zwar Murad I (der Sohn Orchan's, zwischen 1369 - 1389), Suleiman I, Muhammed III, Ahmed I, Murad IV, Muhammed IV, Suleiman II, Ahmed II, Mustafa II, Ahmed III, Mahmud I, Mustafa III, Abd-ul-hamid, Selim III, u. Mahmud II, der jetzt regierende Sultan (M. v. J. Chr. 1811).

Diese, so wie die Persische Classe, müßte sich hier, wegen Rußlands naher Verbindung mit der Türkei und mit Persien, zu dem höchsten Grade der Vollständigkeit bringen lassen.

Classe XXVIII.

Scherife von Marokko.

Da Münzen der westlichen Muhammedaner, wie oben bemerkt, selten zu uns gelangen, so ist diese Classe sehr arm. Sie enthält nur drei Münzen: aus Fes, Ribat-el-feth und Suira, aus den Jahren 1682 und 1795.

Anhang I.

Medallas desconocidas,

jedoch in einem andern Sinne, als der Spanier diesen Ausdruck nimmt: Muhammedanische Münzen, die ich bisher noch nicht auf eine gewisse Dynastie habe zurückführen können, es aber bei einem Theile im Verlauf der Zeit zu thun, im Stande zu seyn hoffe. Es sind darunter viele sehr schätzbare und seltene Stücke, wie z. B. eine Münze aus Kinnesrin, eine vom Emir Mu'hammed ben Ibrahim, eine vom Emir 'Abbas ben Mu'hammed und andere mehr.

Anhang II.

Nicht-Muhammedanische, Christliche Münzen, mit Arabischen Inschriften geprägt. Sie sind aus dem letzten Grunde, hier beigefügt, da sie überdieß sonst nicht wohl unterzubringen gewesen wären. 1) Ein Paar Goldmünzen von Roger II, dem Normannen, König von Neapel und Sicilien (vom J. 1122 nach C. G.) in Palermo geschlagen, die eine noch mit einem † und der Griechischen Inschrift IC XC HIKA Jesus Christus siegt. 2) Münzen der Bagrationiden-Könige in Georgien, darunter ein Paar ältere, schätzbare, die eine von der Königinn Rusudan, Tochter der Tamar, also etwa zwischen 1222 und 1247 geschlagen. Die übrigen sind

von Irakli, und Giorgi XIII. 3) Münzen von Europäischen Handelscompagnien in Ostindien; und zwar von der Holländischen und Großbrittanischen.

Dieß ist im Allgemeinen der dermalige Inhalt des Muhammedanischen Münzkabinets der Akademie. Er ist bedeutend verschieden von dem, den ich, vor einigen Jahren zum Theil skizirte, zum Theil nur nach den Rubriken anzeigte*); denn die Sammlung hat in der Zeit, wie an Zahl, so an numismatischem Werthe wesentlich gewonnen. Die Sammlungen von Ostermann und Mussin-Puschkin, die, bei der Akademie aufbewahrt, mir seitdem auch zugänglich wurden, aus denen ich alles Orientalische aussonderte und das Fehlende und Brauchbare in unsere große Sammlung aufnahm, haben manche schöne Bereicherung gewährt.

---

*) De Academiae Imp. Scient. Petrop. Museo numario Muslemico Prolusio I. Part. I. Petropoli, 1818. Wenn schon das Kabinet nach dem Bestande, den diese unvollendet gelassene Prolusio damals nur angeben konnte, den Erwartungen gelehrter Kenner vom Fach im Auslande entsprach und seiner Bekanntmachung mit Verlangen entgegen gesehen wurde (s. S. de Sacy im Journal des Savans, 1819 Juillet, Tychsen in den Göttinger gelehrten Anzeig. 1820 St. 7, Möller(?) in der (Haller) A. L. Z. 1820 N° 286, und Kosegarten in d. E. Bl. z. Jen. A. L. Z. 1821 N° 44): so darf es, vermehrt in dem Grade, wie es jetzt ist, zur Kunde des gelehrten Publikums gebracht, wohl auf eine noch freundlichere Aufnahme rechnen.

Den wiederholten, bedeutenden Sendungen Orientalischer Münzen, die aus der Bucharei nach Moskwa, und von da an mich gelangten, und aus denen die gelehrte Conferenz der Akademie, einverstanden mit dem würdigen Präsidenten über den Werth antiquarischer Studien, und über die Zweckmäßigkeit der Vervollständigung ihrer bereits vorhandenen Sammlungen, das von mir Auserlesene anzuschaffen erlaubte, verdankt das Museum eine Menge der seltensten und merkwürdigsten, bisher unbekannten Münzen, (ich meine die kupfernen Samaniden, die Tahiriden, die Kaschgharischen Chane, Choresmischaher, Dschaghataïden, Timuriden, Scheibaniden u. a.) die stets eine Zierde desselben seyn werden. Gütig haben mir auch einige Freunde Geschenke von Münzen, die dem Museum abgingen, für dasselbe gemacht, wie der Bischof Münter in Kopenhagen, der Kanzleirath v. Hallenberg in Stockholm, der Hofr. und Prof. v. Erdmann in Kasan, der Flotte-Capitain v. Rosenberg und der Doct. v. Pander hieselbst. Mit gleicher Zuvorkommenheit haben mir andere hiesige und auswärtige Freunde diejenigen Orientalischen Münzen, die sich in ihren Russischen u. sonstig. Sammlungen befanden, und dem akademischen Museum fehlten, zum Umtausch gegen Doubletten des letztern für dasselbe überlassen. Daher der Unterschied zwischen jetzt und ehemals.

Der Zahlbestand unserer Sammlung beträgt gegen dritthalbtausend besondere Münzen; mit Einschluß der-

jenigen Doubletten, die ich als nöthig dabei gelassen habe, gegen fünftehalbtausend Stück.

Wohl mag man von stärkern Orientalischen Münzkabineten in einer oder der andern Hauptstadt des Auslandes wissen; aber es gehe auch sie einmal ein Sachverständiger durch, sichte das Korn von der Spreu, sondere die unnöthigen Doubletten, die in jeder großen, meist durch Zufall und ohne Plan zusammengebrachten, Sammlung sich in Haufen finden, davon ab: und man wird sehen, wie auch sie zusammenschmelzen. Wir hätten eine Sammlung von 19-20,000 Muhammedanischen Münzen aufstellen können, hätten wir alle Doubletten dabei lassen wollen. Man wird es kaum glauben, — und doch ist es so, — daß ich oft von einer Münze 50, 80, 100, ja 300 und noch mehr Doubletten vorfand, und dieß namentlich bei den Samaniden und Dschudschiden.*) Ferner ist zu erwägen, daß hier

---

*) Diese Fälle erschwerte die Sichtung für das Kabinet ungemein, für das ich von Münzen, von denen es Doubletten gab, die in jeder Hinsicht vorzüglichsten Exemplare auszusuchen mir zur Pflicht machen, und verhüten mußte, daß unter der zurückbleibenden Menge nicht etwa ein Stück mit einer kleinen Varietät unaufgenommen gelassen wurde. — Aus den besten dieser, für das akademische Münzkabinet überflüssigen und unnöthigen, Doubletten sind von mir vier und zwanzig kleine Münzsammlungen gemacht, die jede mit einem Kataloge von mir versehen werden, und von denen, mit der Genehmigung Sr. Erlaucht des H. Ministers, einige an andere gelehrte An-

nicht von einem Orientalischen Münzkabinet überhaupt, sondern speciell von einem Muhammedanischen die Rede ist, und daß demnach Chinesische, Japanische, Sasanidische, Samaritanische u. s. w. nicht hieher gezogen worden sind. Auch Münzen mit Russisch-Tatarischer Inschrift sind ausgeschlossen worden, weil sie von Russen, nicht von Tataren geprägt worden sind. Sie sind bei dem Russischen Münzkabinet der Akademie gelassen, wovon Herr Akademiker v. Krug den Katalog verfertigt, zu dem ich die Erklärung derjenigen Tatarischen Inschriften, welche lesbar sind, liefern und so zur Hebung der unglaublichen Irrthümer, die sich auch in Bezug auf die Tatarischen Legenden in Schtscherbatow's Versuch über die alten Russischen Münzen und Bacmeister's Anmerkungen dazu*) eingeschlichen haben, mein Scherflein beitragen werde. Auch der Umstand endlich ist in Betracht zu ziehen, daß in andern großen Kabineten viel-

---

stalten des Reichs, um auch bei ihnen das Orientalisch-antiquarische Studium zu begründen, abgelassen, andere an sonstige hiesige Liebhaber und in's Ausland verkauft werden sollen. Eine zweite bedeutende Doublettenzahl liegt noch da, und ist zum Eintausch von einzelnen Münzen, die dem akademischen Kabinete abgehen, bestimmt. Ein dritter große Haufe, beinahe 16 Pfund am Gewichte, untaugliche Silberstücke enthaltend, ist mit Allerhöchster Genehmigung an den hiesigen Münzhof verkauft und die daraus gelöste Summe zur Vervollständigung der großen Sammlung durch Ankauf von Münzen, die ihr fehlten, verwandt worden.

*) Im N. St. Petersb. Journal vom J. 1781. Band I u. II.

leicht die weniger wichtigen Münzen der Türkischen Sultane und Persischen Schahe einen Hauptbestandtheil ausmachen, während hier das der Fall mit den bei weitem wichtigern Münzen aus älterer oder mittlerer Zeit ist. Dieß alles erwogen, wird kein Kenner Anstand nehmen können, dem Petersburger Muhammedanischen Münzkabinete fürs erste den obersten Rang einzuräumen, sey es in Hinsicht auf Reichthum oder in Hinsicht auf numismatischen Werth. Alle die Sammlungen wenigstens, die bis dahin bekannt gemacht worden sind, läßt es in beider Hinsicht unendlich weit hinter sich zurück. Auch ohne vollständig zu seyn (welcher Ausdruck noch zur Zeit von einem Muhammedanischen Münzkabinet nicht gebraucht werden kann) *), steht es einzig in seiner Art da, wenn man z. B. die herrliche Folgenreihe von Samaniden und Dschudschiden und die hier zum ersten Mal in der Numismatik auftretenden, Regenten nicht blos, sondern Dynastieen selbst, in Betracht zieht; und das Kabinet ist nun, nachdem es geordnet und aufgestellt worden, der vielen Merkwürdigkeiten

---

*) Ich meine hier vollständig in dem Maaße, wie es ein gutes Kabinet von Griechischen und Römischen Münzen seyn kann; denn es ist zu spät, daß man in Europa das Studium Orientalischer Sprachen zu treiben, und noch später, daß man Muhammedanische Numismatik zu bearbeiten angefangen hat. Die Bearbeitung der letztern zählt beiläufig erst hundert Jahre.

eine mehr, die die Kunstkammer der Akademie dem Freunde der Wissenschaft aufweist.

Die leichte Skizze, die ich hier davon gegeben, wird für den gegenwärtigen Zweck hinreichen, wird genügen, um dem Leser eine Uebersicht des Ganzen zu verschaffen und den Reichthum und die Wichtigkeit desselben zu zeigen.

Das Nützliche solch einer Sammlung kann nur der Einseitige, mit dem Studium der Geschichte wenig vertraut und dem des Alterthums vollkommen fremd, in Zweifel ziehen und verkennen. Ihn kann es irre leiten, wenn er von ungelehrten Personen Münzsammlungen angelegt und gehalten sieht oft nur zur Schau oder zum Zeitvertreibe. Ihn kann es noch mehr irre leiten und namentlich gegen Muhammedanische Numismatik einnehmen, wenn er entweder irrige Urtheile lieset, wie sie z. B. Jobert*) und Herbin**) über Arabische Mün-

---

*) Notitia rei numariae p. 156: „Numorum Arabico- „rum ingens utique datur copia, non magni tamen un- „quam habitorum a curiosis, et quia cuncti sunt re- „centioris aetatis fabricaeque ineptae, et quia linguam „litterasque Arabum callent paucissimi, et quia de- „nique in sequelis numariis plane nullus eorum usus „esse potest, cum raro principum Muhammeda- „norum vultu figurentur.“

**) Développemens des principes de la langue Arabe moderne (Paris 1803) p. 231: „Toutes les anciennes „monnoies sont gravées en Cufique, et contiennent

zen äußerten und dadurch ihre gänzliche Unbekanntschaft mit der Sache beurkundeten, oder wenn er Erklärungen Muhammedanischer Münzen von Personen hört und lieset, die wohl mit der Sprache, nicht aber mit Arabischer Paläographie und mit Morgenländischer Geschichte und Geographie bekannt sind und die daher dem wißbegierigen Fragenden meist solche, wenig befriedigende oder grundfalsche, Antworten gaben, wie es z. B. die von gebornen Tataren gelieferten Deutungen Tatarischer und Russisch-Tatarischer Münzen in Bacmeisters Uebersetzung von Schtscherbatow's oben gedachter Abhandlung sind.*)

„presque toutes les mots suivans: *Au nom de* „*Dieu, cette pièce d'or a été frappée l'an* 345. „La date seulement n'est pas toujours la même.“

*) Ich will doch noch ein Beispiel der Art beifügen, aus einem Rapport, den Pallas im Jahre 1785 über mehrere im Gouvernement Smolensk gefundene Arabische und and. Münzen an die Conferenz der Akademie einreichte. „Aucun des Translateurs tatares, sagt er, au collège des affaires étrangères n'a pû déchiffrer les inscriptions Cufiques de monnoyes en question. Heureusement j'ai trouvé un Moullah tatare qui à l'aide d'un Alphabet Syro-Caldéen m'a assisté à lire & à traduire le plus essentiel de ces inscriptions.“ — Gleich bei der ersten Münze, wobei die bekannten Koransprüche ganz richtig gelesen worden sind, heißt es: „La circonférence de cette médaille porte qu'elle a été frappée au nom de Dieu dans la ville de Khomis ou Phomis (incertitude qu'occasionne le defaut de

In den Händen des Ungelehrten ist ein Kabinet zumal älterer und fremder Münzen freilich oft wohl nur ein Gegenstand des Zeitvertreibs und der Erholung in müssigen Stunden; — obschon es einerseits dem Besitzer nicht minder häufig Veranlassung giebt, sich dem Studium der Geschichte zuzuwenden, und sich dabei nützliche Kenntnisse zu erwerben, die ihm, ohne sein Kabinet, wahrscheinlich fremd geblieben wären, als es andererseits dem Gelehrten, der sich in der Regel nicht der Mittel erfreut, die zur Sammlung und Pflegung eines Münzkabinets erforderlich sind, zur Ansicht und Kenntniß seltener und merkwürdiger Münzen verhilft, die, ohne den enthusiastischen Sammler, für ihn und die Wissenschaft vielleicht auf immer verloren gewesen wären. — Aber anders verhält es sich, wenn solche

ponctuation dans le caractère Kufique) l'année 7065, qui doit apparament dater de la création du monde selon l'estime des Arabes. — Es ist aber sicher dieß keine andere Münze, als unsere oben Seite 16 aufgeführte, aus Kumis d. i. Dameghan Hauptstadt der Provinz Kumis, vom J. der Hedschra 95, oder nach Christi Geburt 713. — Von einer andern Münze, die übrigens der vorigen ganz gleich seyn soll, also auch ein Umaijade gewesen seyn wird, heißt es: l'inscription en cercle porte l'année 68 de l'Hegire, ce qui annonce une antiquité superieure à toutes les autres. Le nom de la ville, où cette monnoye fut frappée, est enoncé Sannôuà. — Aber die Arabische Münze überhaupt datirt erst vom Jahr 76 der H. und eine Stadt Sannôuà giebt es nicht, u. s. w.

Münzen von Sprach- und Sachverständigen gesammelt, und von ihnen zu wissenschaftlichen Zwecken benutzt werden. Die Numismatik hat eine ernstere Seite, als die, von der sie nur dem Dilettanten zugänglich ist. Bei derselben gefaßt, wird sie eine achtbare Hülfswissenschaft der Geschichte. Mit dieser schwesterlich Hand in Hand gehend, wird sie oft eine Stütze derselben in zweifelhaften Fällen, so wie sie selbst wieder in ähnlichen Fällen von ihr Unterstützung begehrt und bekommt. Wer mit alter Geschichte eine mehr als gewöhnliche Bekanntschaft gemacht hat, weiß, daß ihre Urkunden nicht blos Bücher, sondern auch Denkmäler, und unter ihnen besonders Münzen sind; weiß, daß Münzen öffentliche Denkmäler und die beglaubtesten, wenn gleich kürzesten, Jahrbücher der Völker sind; daß sie, bei gehöriger Benutzung, uns oft über gewisse Begebenheiten, Vorfälle, Umstände, Gebräuche u. s. w. von denen die Bücher schweigen oder zweideutig reden, aufklärten, daß sie mit Kenntniß angewandt, uns oft Schwierigkeiten lös'ten, die vorher angestellte, lange Untersuchungen nicht zu heben vermogten, kurz, daß sie oft mit Nutzen zu Rathe gezogen worden sind, und daß große Männer älterer und neuerer Zeit daher besonders classische Numismatik als einen Zweig der Wissenschaft betrachtet haben, der mit Sorgfalt gepflegt zu werden verdiene.

Wenn man den artistischen Werth ausnimmt, so ist es mit den Münzen der Muhammedaner, wie mit

denen der Griechen und Römer. Sie enthalten keinesweges blos Koranformeln, wie der minder Kundige fast immer nur allein auf ihnen finden will (weil er nur solche, als allgemein bekannt, darauf zu lesen vermag); sie enthalten auch meisten Theils mehr oder weniger Data für Chronologie, Geschichte, Geographie, Genealogie und Schriftgeschichte, die aber zu deuten, zu fassen und anzuwenden, freilich nicht bloße lebende Sprachkenntniß, sondern mehr noch Sprachgelehrsamkeit, gelehrtes Studium der Sprache, genaue Bekanntschaft mit der Geschichte, lange Uebung in der Paläographie und eine bedachtsame Kritik erforderlich ist.*) Auch sie verdienen

---

*) Solche Studien sind in der Regel den gewöhnlichen Orientalischen Uebersetzern und Interpreten fremd; daher konnten die beim Collegio der auswärtigen Angelegenheiten stehenden Tataren, die Bacmeister 1781 zu Rathe zog, ihm nur unrichtige oder oberflächliche Erklärungen der Tatarischen Münzlegenden geben. — Durch das Gesagte will ich übrigens den Kenntnissen und Verdiensten solcher Männer eben so wenig zu nahe treten, als Niebuhr denen der Gelehrten in Arabien selbst es wollte, wenn er (Beschreibung von Arabien S. 96 und Vorrede S. XXV) bemerkte, daß er sie vergebens um die Deutung in Arabien selbst gefundener Cufischer Inschriften und Münzen angegangen sey, welche ihm nachher von Reiske in Leipzig (auch von Tychsen in Rostock,) zu Theil ward; so wie umgekehrt Reiske, Tychsen und andere Orientalisten, die, blos unter Büchern lebend, blos dem Studium der älteren Litteratur des Morgenlandes hingegeben, mit den Sprachen, insoferne sie in's Leben greifen, unbekannt blieben, an Verdienst nicht

daher, als lebende, und öffentlich autorisirte Zeugen aus ihrer Zeit, die Beachtung des Freundes der Wissenschaft; auch sie verdienen daher eben so gut, als es seit Jahrhunderten mit Römischen und Griechischen Münzen geschehen ist, aufgesucht, gesammelt, studiert und benutzt zu werden.

Ich bin weit entfernt, Orientalischen oder Muhammedanischen Münzen überhaupt diesen Werth beizulegen. Mir selbst sind die Münzen der Türkischen Sultane, der Persischen Schahe, der Gros-Moguls in Indien, der späteren Krimer Chane, mit wenigen Ausnahmen, ziemlich gleichgültig. Ihre Zeiten sind neu, und die Geschichte dieser Reiche ist aus Büchern sattsam bekannt; sie brauchen des Zeugnisses der Münzen wenig, die bei ihnen übrigens auch meist von der Art sind, daß sie wenig Specielles liefern. Anders verhält es sich aber mit denen der frühern Muhammedanischen Reiche, über die in Büchern uns noch so manche dunkle Partie ver-

---

verlieren können, wenn man sie — für's Uebersetzer- und Interpreten-Fach untauglich nennte. Ja, ich will sogar in Bezug auf solche vorzüglich nur mit der Sprache und Schrift des Lebens bekannte Orientalen bemerken, daß sie neuere Inschriften z. B. auf Siegeln oft schneller und glücklicher lesen, als der Orientalist, und daß sie deßwegen in solchen Fällen oft mit Nutzen zu Rathe gezogen werden können.

blieben ist. Deren Münzen gewähren in Wahrheit sehr häufig den Gewinn, von dem ich vorher sprach.

So machen uns z. B. Orientalische Geschichtschreiber gewöhnlich mit den jedesmaligen Statthaltern in den verschiedenen Arabischen Provinzen und mit ihren Residenzstädten zu wenig bekannt; und doch ist beides zu wissen bei historischen Untersuchungen oft so wichtig. Münzen der 'Abbasiden-Chalifen und der Samaniden-Emire zumal füllen hier ungemein viele Lücken willkommen aus. Beispiele haben wir oben gesehen. — Ueber das Jahr der Erbauung, der Vollendung, der Wiederherstellung dieser und jener Stadt variiren oft die Angaben der Historiker und Geographen, wie bei Wasit, Baghdad, Rey. Münzen entscheiden in solchen Fällen nicht selten. — Wenn uns die Geschichte über die Epoche der Blüthe von minder bedeutenden Städten und Oertern ohne Auskunft läßt: so deuten Münzen bisweilen sie uns an, wie z. B. bei Menaria, bei Timra*). — Sie haben uns von einigen Städten besondere, entweder ältere, fast verschollene, oder spätere ihnen gegebene, Namen erhalten, die uns beide heut zu Tage fremd geworden sind, wie Abraschehr**), älterer Name von Nischabur***), Muhammedia, späterer der

*) Dieß letztere auf einer höchst seltenen, unedirten Um. Münze des Bischofs Münter in Kopenhagen, vom Jahre 96.

**) Nicht Iranschehr.

***) Auf einer höchst seltenen und unedirten 'Abbasiden-Münze

Stadt Rey. — Münzen der Dschelaïriden lehren uns durch ihre Prägörter Provinzen der kleinen Dynastie kennen, die wir aus der Geschichte noch nicht, als zu ihrem Besitze gehörig, kannten. — Und die Münze von dem alten Samaniden Isaak, den es verdroß, ein Kind auf den Thron des mächtigen Emirats seiner Familie gesetzt zu sehen, und der daher selbst sich darauf zu schwingen versuchte, — und die vom Aliden-Emir Leila, der für die Sache seiner Secte nach Chorasan gesandt, die Sache dessen, der ihn gesandt, vergaß und des eigenen Gewinnes gedachte, — und die vom Aliden-Imam Aly Risza, durch dessen Erklärung zu seinem Nachfolger Mamun des Chalifats verlustig zu werden in Gefahr stand, — sind es nicht wahre historische Denkmäler, die der künftige Geschichtschreiber dieser Begebenheiten namentlich citiren wird? — Ein Gleiches gilt von den Münzen des Soslan David, Sohns von Giorgi und Nachfolgers der Königinn Rusudan, vom Jahre Chr. 1252, wo der Georgische Fürst den von seinem Beförderer Bahram angenommenen Beinamen Faramuly, und der Ostmongolische Großchan Mängu, in dessen Namen er, als sein Vasall, damals münzen mußte, den solennen Titel Padischah der Welt führt.*) — Sahen wir so nicht oben eine auffallende

vom J. 193, im Museum der Kais. Univers. zu Dorpat befindlich.

*) S. Antiquitatis Muhammedanae Monumenta varia. P. I,

Nachricht Ferischta's im Leben des Patanen Mu'hammed Sohn Tughlyk's durch Münzen des letzteren überraschend bestätigt, und durch sie zugleich uns belehrt, was der Perser mit seinem Chalifen von Mecca gemeint? — Und sahen wir nicht auch oben in den, hier zu Lande und an den Küsten der Ostseeländer so häufig gefundenen, über den Anfang des 11ten Jahrhunderts nicht hinausgehenden, Münzen der Samaniden und anderer Muhammedanischen Fürsten, die im Süden des Kaspischen Meres regierten, einen redenden Beweis für den Caravanen-Weg, den Indische, Bucharische und Persische Waaren ein Paar Jahrhunderte hindurch bis zu jener Zeit über Rußland nahmen? —

Ich werde hier an des Land erinnert, dem dieser Aufsatz zunächst gewidmet ist. Ich kehre deßwegen zu den Münzen der Dschingisiden-Chane, die einst in Rußland hausten, zurück, und verweile auch bei ihnen in der angefangenen Berücksichtigung ein Paar Augenblicke.

Wenn Müller Recht hatte, als er behauptete: „diejenigen Bulgarischen Münzen, deren Urheber in der Reihe der Tatarischen Chane nicht vorkommen, seyen die merkwürdigsten:"*) so muß es dem Freunde der

---

p. 47, oder Mémoires de l'Académie I. des Sciences de St. Pétersb. T. VII, p. 527; vergl. Mémoires sur l'Arménie par St. Martin, T. II, p. 293 und 277.

*) Büsching's Magazin Thl. XVI, S. 311.

Geschichte willkommen seyn, daß unsere Münzen uns Chane vom Dschudschi=Ulus, die wie Urdu=Melik, Ilban, Bek=Pulad, dem Griffel der Geschichte entgangen sind, erhalten haben, und auf die Art eine Lücke in den Geschichtsbüchern füllen. — Und wenn es uns in der Griechischen und Römischen Geschichte und sonst keineswegs gleich ist, ob wir den Namen eines Fürsten oder Helden rein oder verdorben vor uns haben: so kann es uns auch unmöglich gleichgültig seyn, ob die Namen der Chane, deren Geschichte so sehr in die Russische eingreift, richtig oder unrichtig von einem Geschichtsbuch in's andere übergehen: ob man z. B. den Vorgänger Us=Bek's im Chanat Tochta, oder richtiger Tuktaghu nennt; ob der erste von Mamaï eingesetzte Chan Avdul oder richtiger 'Abd-ullah, ob der zweite von demselben Tuman=Bek eingesetzte Machmat oder gar Mament, oder richtiger Mu'hammed, ob ein dritter von eben demselben geschaffene Chan Tulubek oder gar Tulaek, oder richtig Tulun-Bek, ob einer von Tuktamysch's Söhnen Seledi- od. Seleni-Saltan u. s. w., oder richtig Sultan Dschelal-eddin, ob ein anderer Sohn von Tuktamysch Kajuk, Kay-Ik, Kubal, Kepek, Kebek, Thebak, oder richtig Kibak, ob ein anderer Chan aus späterer Zeit Tschekuh, oder Bahhira, oder Zebra, oder Zegra, oder richtiger Tschegreh, ob ein anderer aus eben der Zeit Doblaberd, oder richtig Deulet-

birdi heißt, unzähliger andern ähnlichen Beispiele zu geschweigen. Münzen helfen uns bei solchen oft nicht wenig störenden Variationen und Verdorbenheiten in der Orthographie der Namen diese berichtigen, und geben in zweifelhaften Fällen den Ausschlag. — Sie thun noch mehr in dieser Hinsicht. Sie liefern uns von manchen nicht blos den National-Namen, sondern auch den Muslemischen, ja selbst den Ehren-Namen, den sie führten, und da einer oder der andere Chan bisweilen nur unter einem der letztern in der Geschichte vorkommt, beugen sie Misverständnissen und Verwechselungen vor. (So hieß z. B. der in den Russischen Annalen nur unter dem Namen Machmat-Saltan vorkommende Chan eigentlich Bulaek mit Tatarischem Namen, und führte den Ehrentitel Ghaijas-ed-din.) — Münzen geben uns auch von einigen Chanen aus späterer Zeit ihre Genealogie an, die oft die abweichenden Angaben der Geschichtsbücher zu berichtigen und zu bestimmen dienen. — Aus ihnen ersehen wir ferner, daß nicht allein sämmtliche Chane dieser Horde sich in dem Titel eines gerechten Sultan's (so wenig er sich auch für sie eignete) gefielen, sondern daß ein Paar darunter auch den eines Melik oder Königs, einer sogar, der mächtige Dschani-Bek, den, von den Chasaren, deren Land sie inne hatten, so bekannten Titel Chakan führen wollte. — Sie zeigen uns weiter den und jenen als wirklichen Chan dieses Ulusses, der uns

sonst nur als Prinz bekannt geworden war, z. B. Mustafa, Bek-Pulad (früherhin Feldherr in Tuktamysch's Armee). — So thun Münzen aus Saraï und Urgendsch es dar, daß unter Tuktaghu der Mongole Tuktu-Bek sich wirklich des Chanat's bemeisterte und früher als Morgenländische Historiker es wollen; und wie der Russischen Annalen Toktomer beweist, daß er nicht Tukbu-Bek, wie ihn die Orientalen nennen, (die Cufische Münzschrift entscheidet hier nicht), sondern Tuktu-Bek hieß, so bessern wir, mit Hülfe der Münzen und der Orient. Schriftsteller, der Russischen Annalen Toktomer in Tokto-Emir, in so ferne der Araber Emir dem Bek der Tataren entspricht. — Bei von einander abweichenden Angaben über das Todesjahr eines Regenten, z. B. Us-Bek's, Birdi-Bek's, über die Regierungsperiode eines Kulpa, Chisr, Bulák, liefern sie ein Zeugniß, das den Ausschlag giebt. Den eigentlichen Anfang der Regierung Tuktamysch-Chan's beurkunden sie auf's unzweideutigste; denn erst im Jahr der H. 782 erscheint auf einmal sein Name auf Münzen der Städte Saraï, Neu-Saraï, Saraïtschúk, 'Hadschi-Terchan, Asow, Krim. — So sind Dschani-Bek's Münzen, in Tebris geprägt, schöne redende Denkmäler seines Feldzugs gegen den Dschupaner Aschref. — Den Chan Tuktaghu haben einige für einen Heiden halten wollen. Daß er aber dem Islam zugethan war, wie seine Vorgänger

seit Burga-Chan, beweisen uns Münzen von ihm, die ihm nicht blos den Muhammedanischen Ehrentitel „Helfer der Religion" geben, sondern auch das Muslemische Glaubensbekenntniß „Es ist kein Gott, denn Allah, und Muhammed ist der Gesandte Allah's" führen. — Die zu Bulghar, kurz vor dem Einfalle der Mongolen geschlagene, Münze liefert einen neuen Beweis von der Cultur und Indústrie der alten Bulgharen, so wie von der Religion, zu der sie sich bekannten, und zeigt zugleich, daß sie nicht, wie Müller wollte, Schi'iten, sondern Sunniten waren. — Die vielen von unsern Chanen im Verlaufe von beinahe zwei Jahrhunderten zu Bulghar geprägten Münzen machen die Behauptung Lehrberg's und anderer, als hätte dieser Staat auch nach dem Einfalle der Mongolen noch gewißer Maaßen seine Unabhängigkeit behauptet und seine eigenen Fürsten gehabt, höchst problematisch. Die Chane hatten sicher ihren eigenen Emir oder Bek dort, so wie sie ihn in andern Provinzen ihres Reichs, z. B. in Choresm, in der Krim, hatten. — Eben so zeigen Münzen aus dem 15ten Jahrhundert, in Bulghar geschlagen, daß diese Stadt noch wenigstens funfzig Jahre nach Timurleng's Einfalle blühte. — Ein Гулистанъ kommt in einem Tatarischen Jarlyk aus der Mitte des 14ten Jahrhunderts, den uns die Russischen Annalen erhalten haben, als Aufenthaltsort der Horde vor. Wo es zu suchen sey, hat meines Wissens keiner gezeigt. Der

Tataren Gülistan (d. i. Rosengarten) wird nicht, wie ich ehmals annahm, die Festung dieses Namens gewesen seyn, deren Trümmer unweit Schamachi uns mehrere Reisende geschildert; man wird es in der Nähe der Hauptstadt des Chanat's, Saraï, zu suchen haben; denn, außer daß die Anzahl von Münzen unserer Chane, die mit dem Namen Gülistan als Prägort versehen sind, in's Ungeheure geht, findet es sich auf einigen mit dem Zusatze: (Gülistan) „von Saraï". — Ein Saraï-el-dschedide oder Neu-Saraï kennt kein Geschichtsbuch, keine Geographie; aus unsern Münzen, von denen eine zahllose Menge dort geprägt ist, wird es wahrscheinlich, daß es ein Theil von Saraï selbst war, der so hieß. — Zur Geschichte der Stadt Madschar an der Kuma, über welche es uns noch sehr an bestimmten Nachrichten fehlt, muß uns jeder neue Beitrag willkommen seyn. Hier zeigen uns auch dort geprägte, seltene Münzen diese Stadt zu Anfange des 14ten Jahrhunderts und im J. 1372, und zwar zu letztgenannter Zeit als neu aufgebauet, und zu des Obmann's Mamaï Gebiet gehörig. Man schrieb übrigens bisher den Namen Mâdschâr; auf unsern Münzen ist er Mâdscher geschrieben, und diese Orthographie bestätigt die Behauptung, daß Kummâdscher*) bei

*) So, und nicht Kumadscher (mit einfachem m), ist der Name in den Petersburger Handschriften Abulfeda's geschrieben.

Abulfeda dieselbe Stadt sey. — Aus unsern Münzen läßt sich darthun, daß Asow gegen Ende des 14ten Jahrhunderts nicht in den Händen der Genueser war, noch ihnen erst 1395 durch Timurleng entrissen wurde. — Münzen von Tuktaghu, Dschani-Bek und Tuktamysch haben uns, unter andern, auch die ältesten, ächten Denkmäler der Uighurischen Schrift in einigen Namen erhalten; Münzen, von mehrern Chanen dieser Dynastie in Choresm oder Urgendsch geprägt, uns mit einer eigenen Gattung Cufischer Schrift bekannt gemacht; so wie letztere uns zugleich ein ganzes Jahrhundert lang in Bekanntschaft mit dieser Stadt selbst erhalten. — Des Ostmongolischen Großchan's Mängu Bruder, der sich nach dessen Tode zum Großchan in Kara-korum aufwarf, heißt bei Mirchond, Chondemir, Abulghasi u. a. Artok-Buga. Daß aber sein Name nicht so, sondern Arrigh-Buga zu schreiben, also Abulfaradsch's und der Chinesen (die ihn Alipuco nennen) Autorität vorzuziehen sey, beweist eine mit seinem Namen geprägte Münze unbestreitbar, weil die auf ihr gebrauchte Orthographie desselben keine Zweideutigkeit zuläßt; und geprägt in Bulghar, wird diese Münze überdieß noch in einem besondern Grade historisch merkwürdig.

Aber ich halte ein mit Beispielen, die hier doch nur kurz angedeutet werden können und daher mitunter misverstanden werden mögten. Auch hindert die Menge unserer Münzen gerade die merkwürdigsten Punkte

herauszuheben. Ja, von manchen wird sich die Wichtigkeit erst in der Folgezeit, bei näherer Einsicht jetzt noch dunkler Legenden, oder bei fortgesetzter Vergleichung mit den Angaben der Geschichtsbücher, ergeben und bewähren. Ueberdieß habe ich schon früher Gelegenheit gehabt, Beispiele zu geben, welch mannigfaltiger Gewinn sich aus einer zweckmäßigen Benutzung dieser Münzen ziehen läßt*); und noch ehe ich das gethan, äußerte sich der eben so einsichtsvolle als gelehrte Baron S. de Sacy, als er ein von mir herausgegebenes Verzeichniß einer schönen, jedoch der akademischen nicht gleich kommenden Sammlung von Münzen dieser Horde**) gelesen hatte: „Cette suite nombreuse de monnoies seroit assurement d'un grand secours à quiconque voudroit écrire l'histoire de ces Khans.“***) Ausführlicher werde ich zu seiner Zeit den Nutzen dieser, so wie der andern Münzen unsers Kabinets darthun.****)

---

*) In: De titulorum & cognominum honorificorum, quibus Chani Hordae aureae usi sunt, origine atque naturâ; De origine vocabuli Russici Деньги; und De numorum Bulgharicorum forte antiquissimo, sämmtlich in Kasan gedruckt in den Jahren 1814, 15 und 16.

**) In: Numophylacium Orientale Pototianum. Casani 1813.

***) Magasin encyclopédique, Année 1815. T. II, p. 421 folg. Vergl. Th. Ch. Tychsen in den Götting. gel. Anzeig. 1815. St. 183.

****) Ueber den Nutzen der Muhammedanischen Münzkunde

Ich habe dem Studium Arabischer Paläographie manch schönes Jahr meines besten Alters gewidmet, und es gereuet mich dessen nicht. Unter Muhammedanischen Denkmälern verschollner Zeit hab' ich nicht minder Vergnügen genossen, als meine Kenntnisse zu erweitern Gelegenheit gefunden. Und vor mir haben selbst ausgezeichnete Männer in Deutschland, Italien, Schweden u. s. w. auch diesen Zweig der Wissenschaft mit Liebe gepflegt. Ja, in der Periode gerade, wo ich in Rußland das Feld dieser Numismatik nach bestem Vermögen zu bearbeiten angefangen habe*), scheint auch außerhalb, in mehr als einem Lande, ein Wetteifer der Gelehrten, zur Erweiterung der bisher noch ziemlich enggesteckten Gränzen dieses Reviers mitzuwirken, auf einmal rege geworden zu seyn. In Madrid hat der unlängst verstorbene Don Josef Antonio

---

vergl. noch Oluf Gerhard Tychsen's Leben vom Consistorial-Rath Hartmann, Th. II, 2, p. 27 und die dort citirten Autoren, nebst Dissertation sur les Médailles Arabes p. Barthélemy, in den Mémoires de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres T. XXVI, p. 559 und Th. Ch. Tychsenii Com. I. de Numis vett. Persarum, in den Commentt. Soc. R. Scient. Goett. recentt. T. II, p. 1. und sonst.

*) Außer den auf der vor. Seite und weiter oben S. 71 angeführten Schriften, noch durch: Beiträge zur Muhammedanischen Münzkunde aus St. Petersburg. Berlin 1819, und Novae Symbolae ad rem numar. Muhammedanorum. Petropoli & Halae 1819.

Conde eine starke Abhandlung sobre la moneda Arabiga, y en especial la acuñada en España por los principes Musulmanes herausgegeben*), und so gewisser Maaßen für Spanien gethan, was ich in Bezug auf die Münzen der Güldenen Horde für Rußland thue. In Upsal wurden bei der dortigen Universität im J. 1815 zwei Dissertationen de recentioribus Numis Arabicis Reg. Academiae Upsaliensis, die eine von J. A. Winbom, praeside Doct. Fant, die andere von Winbom und Fineman öffentlich vertheidigt. In Stockholm arbeitet der ehrwürdige Veteran der Muhammedanischen Numismatiker, der Reichshistoriograph, Kanzleirath und Ritter von Hallenberg an einer Nova Collectio Numorum Cuficorum etc. und hat dazu bereits zehn Kupfertafeln mit gewohnter Genauigkeit und Eleganz graviren lassen. In Göttingen hat der Hofrath und Ritter Tychsen im J. 1814 eine neue Abhandlung de Numis Oriental. in bibl. Goett. asservatis, in primis Selciucidarum et Gengiscanidarum**), und 1819 eine andere de defectibus rei numariae

*) Sie ist von fünf Kupfertafeln begleitet, und steht in dem fünften Theile der Memorias de la Real Academia de la Historia. Madrid 1817.

**) Gedruckt in Commentt. Soc. R. Scient. Goett. recentt. T. III.

Muhammedanorum supplendis*) in der dortigen Königl. Societ. der Wiss. verlesen, und dermalen soll derselbe Gelehrte die Beschreibung der Spanischen Chalifen-Münzen aus der Sammlung des Bischofs Münter unter Händen haben. In Gotha fing Dr. Möller im J. 1818 an, die Orient. Münzen des Herzogl. Gothaischen Kabinets zu beschreiben**), und ist, wie ich höre, jetzt in Paris mit Untersuchung des Königl. Orientalischen Münzkabinets beschäftigt. Eben so erfahre ich, daß in Kopenhagen Prof. Rasmussen kürzlich den Katalog der sämmtlichen Cufischen Münzen der dortigen Königlichen Sammlung verfertigt hat und herausgeben wird. In Mailand hat der Graf Carlo Ottavio Castiglioni, im J. 1819, Monete Cufiche dell' I. R. Museo di Milano mit 18 Kupfertafeln edirt, und ebendaselbst bald nach ihm im J. 1820 ein Ungenannter: Descrizione di alcune monete Cufiche del Museo Mainoni***).

---

*) S. Götting. gelehrte Anzeigen. 1819 St. 195.

**) De Numis Orientalibus in Numophylacio Gothano asservatis Commentatio I. Numos Chalifarum & Samanid. Cuficos exhibens. Jenae 1818.

***) Die Existenz der beiden letztgenannten Werke kenne ich nur aus des Grafen Castiglioni's Osservazioni sull' opera intitolata Descrizione di alcune mon. Cuf. del Mus. Mainoni. Milano 1821. — Aus dem ebengenannten Museum waren bereits früherhin zwei schätzbare Münzen mit Assemani's Erklärung bekannt gemacht

In Rom endlich ist der Abbé Reinaud gegenwärtig mit Beschreibung der Orientalischen Münzen ꝛc. des Kabinets des Grafen de Blacas beschäftigt.*)

Solche vereinte Bestrebungen, das Feld der Muhammedanischen Numismatik von allen Seiten her zu erweitern, können der Wissenschaft nicht anders als höchst gedeihlich werden und müssen diese Periode in den Annalen der Orientalischen Münzkunde auf immer auszeichnen. Sie thun aber auch zugleich dar, wie allgemein die Ueberzeugung von dem Nutzen dieser Studien, in der früher Männer, wie Kehr, Reiske, Barthélemy, Aurivillius, Murr, Niebuhr, Paullino a St. Bartholomäo, Tychsen, Adler, Assemani, de Sacy und andere, ihre Cultur sich angelegen seyn ließen und zum Theil noch seyn lassen, fortwährend besteht.

---

in einer kleinen Schrift: Spiegazione di due rarissime Medaglie Cufiche della famiglia degli Ommiadi, appartenenti al Museo Mainoni. Milano 1818.

*) S. Lettre à Mr. le Baron Silvestre de Sacy, par Mr. l'Abbé Reinaud, sur la collection de Monumens Orientaux du Comte de Blacas. Paris 1820. — Noch muß ich hier zum Schluße bemerken, daß auch die Kurländische Gesellschaft für Litteratur und Kunst in Mitau in dem zweiten Bande ihrer Jahresverhandlungen einige in Kurland gefundene Chalifen- und Samaniden-Münzen lithographirt und beschrieben herausgiebt, um auch bei ihren Mitbürgern die Aufmerksamkeit auf solche in dortiger Gegend nicht seltene Funde zu leiten und Interesse dafür zu erwecken.

Und diese Ueberzeugung theilt mit ihnen und dem würdigen Präsidenten der Akademie gewiß auch der verehrte Minister des gesammten Unterrichts, Fürst Alexander von Golizyn. Sonst würde nicht im J. 1817 die Untersuchung und Beschreibung des akademischen Kabinets der Orientalischen Münzen von Sr. Erlaucht verordnet, würde mir nicht, um diesen Zweck besser zu erfüllen, durch Ihn der Eintritt in die Akademie eröffnet worden seyn; sonst würde nicht noch ganz neulich, als S. Erlaucht das Kabinet mit Ihrem Besuche beehrten, auch dieser schönen Sammlung, und zumal der reichen Classe der für Rußland so interessanten Münzen der Güldenen Horde, Ihre besondere Aufmerksamkeit und der getroffenen Anordnung Ihre Zufriedenheit zu Theil geworden seyn.

Darum sprach ich oben von dem dermaligen Inhalte und Bestande des Kabinets, und sagte das nicht blos in Bezug auf die Bereicherungen, die es in den letzten zwei Jahren erhalten hat, indem ich wie dort gedacht, nach meinen geringen Kräften bestmöglichst für die Vervollständigung desselben sorgte; ich sagte es auch in Bezug auf die Zukunft, und von einer Hoffnung gehoben, zu der mich die von dem Herrn Minister selbst dem Asiatischen Museum bewiesene Theilnahme zu berechtigen schien. Denn welcher ganz anderen Bereicherungen würde sich dasselbe zu erfreuen haben, wenn der erlauchte Minister der Aufklärung selbst einst sei-

nen mächtigen Einfluß anwendet, daß, fortan wenigstens, die Orientalischen Münzen und sonstige Antiken der Art, die man im Lande findet, vor dem Schmelztiegel bewahrt und vom Untergange gerettet werden*); wenn durch seine Vermittelung die Gouverneure der Provinzen des Reichs, die Stadthauptleute und die Dorfältesten aufmerksam auf diesen Gegenstand gemacht und veranlaßt werden, die Orientalischen Funde, an denen der Boden des großen Reichs so ergiebig ist, nach St. Petersburg, wie ehemals wohl geschehen, einzusenden,**) um hier, nach gehöriger Entschädigung

*) Schon Strahlenberg (Seit. 356) klagte über die Vernichtung schöner und merkwürdiger Antiquitäten, die in Sibirien in alten Grabhügeln entdeckt wurden. Und die Nachrichten, die man besonders in neuern Zeiten vom Einschmelzen der in Rußland gefundenen Münzen lies't und hört, sind leider nur zu häufig. So wurde z. B. im J. 1796 bei Liebau ein Topf mit 3 Pfund Cufischer Münzen ausgegraben, die, mit Ausnahme von einem Paar, die man rettete, alsbald von Juden aufgekauft und eingeschmolzen wurden. Ein gleiches Loos hatte ein im J. 1799 am Ausfluß der Newa gemachter ähnlicher Fund. (s. Hartmann in dem oben angef. Werke. Bd. II, 2. Seit. 40 f.) Den Münzen, die, einen ganzen Kessel voll, vor etwa zwanzig Jahren an der Lowat unweit Welikii Luki gefunden wurden, und von denen ich einige gerettete in den Novis Symbolis beschrieb, wird es nicht anders ergangen seyn. Und so hört man noch in diesem Augenblicke von Funden der Art in Rußland, von denen man nicht weiß, wohin sie geriethen.

**) So lies't man z. B. in Bacmeister's Versuch über die Bibl. rc. S. 89: „Zwei Kaiserl. Befehle v. 1720 und

des Finders*), in dem Asiatischen Museum, als dem jetzigen Centralsammelplatz Orientalischer Antiken, deponirt und zu Nutz und Frommen der Wissenschaft, für die Gegenwart und Nachwelt, erhalten zu werden; wenn durch ihn, durch die Theilnahme, die er selbst auch diesem Theile der Wissenschaft schenkt, auch bei anderen, bei Privat-Personen, jener Eifer wieder erweckt wird, der in vorigen Zeiten die Sammlungen der Akademie, dieses ersten gelehrten Instituts des Vaterlandes, durch freiwillige Beiträge und Schenkungen, auch an Münzen und Denkmälern der genannten Art, die im einheimischen Boden aufgefunden waren, aus allen, selbst den entferntesten Provinzen Rußlands mehrte und vervollkomnete!

---

21 an den Gouverneur von Sibirien verordneten nicht nur alles Gold, das man in den dortigen Gräbern findet, sondern auch allerhand andere seltene und merkwürdige Sachen für das Kabinet aufzukaufen".

*) Ich kann nicht umhin, hiebei eines Artikels zu gedenken, der sich in den (Haude-Spenerschen) Berlinischen Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen 1821 No. 66 findet: „Seit die Baiersche Regierung (heißt es dort) verordnet hat, daß die aufgefundenen verborgenen Schätze nicht mehr dem Fiskus größtentheils zufallen, sondern ein Eigenthum des Finders bleiben, und seit die Akademie der Wissenschaften in München, an welche die aufgefundenen Mün-

Es ist hier der Ort, ehe ich schließe, noch eine flüchtige Uebersicht dessen zu geben, was in diesem und den letztverflossenen wenigen Jahren, unter dem Ministerio Sr. Erlaucht des Fürsten A. v. Golizyn, durch den Präsidenten der Akademie hier in St. Petersburg für Orientalische Litteratur geschah und dermalen geschieht.

Lange genug war das Studium der Orientalischen Sprachen, das seit vielen Jahren im Westen von uns, in Oesterreich und dem übrigen Deutschland, in Holland, Italien, Frankreich, England u. s. f. in größerm oder geringerem Umfange, mit mehr oder weniger Eifer und Erfolg getrieben wird, in Rußland minder beachtet. Rußland, dessen Geschichte in grauer und mittlerer Zeit mit der von Türken und Tataren und Mongolen verzweigt ist, und das in alter Sprach' und Sitte noch so oft den Stempel des Morgenlandes verräth; Rußland, das nicht blos jetzt noch Asiaten in großer Zahl unter seine Völker zählt, das auch Denkmäler mancherlei Art von Asiaten früherer Zeit auf seinem Boden sieht; Rußland, das in unermeßlicher Weite Gränznachbar von Türken, Persern, Kirgisen, Mongolen, Chine-

---

zen u. s. w. eingesendet werden müssen, das Doppelte des Werths bezahlt von dem, was sie für sich behält, der Werth der übrigen aber von dem Münzhofe ersetzt wird, den Findern überdieß noch Denkmünzen u. s. w. ertheilt werden, — seit dieser Zeit hört jede Verheimlichung in dieser Hinsicht auf."

sen u. s. w. ist, dessen geographische Lage also dasselbe schon in mannigfaltige, politische und merkantilische Berührung mit jenen Völkern bringen muß; dieß Reich, das mehr als irgend ein anderes sich berufen fühlen mußte, sich die Pflege der Orientalischen Studien in allen Rücksichten und mit dem größten Eifer angelegen seyn zu lassen, und das, vermöge der gerade ihm besonders zu Gebot stehenden Mittel, mit jedem Reiche des Auslandes auch hierin wetteifern, ja selbst jedes andere in diesem Punkte überholen konnte; — dieß Reich schien doch dafür nicht alles das, was man erwarten durfte, zu thun, schien in der Cultur der Orientalischen Sprachen dem Auslande nachzustehn.*) Ein schöner Anfang zur Einführung gelehrter Studien in diesem Fache geschah zwar durch Errichtung einer eigenen Professur der Orientalischen Sprachen bei jeder der Universitäten des Reichs. Aber theils mußten natürlich da, wo eine theologische Fakultät ist, wie z. B. in Åbo und Dorpat, die Orientalischen Studien sich vorzüglich, so wie auf den mehrsten Deutschen und andern Universitäten, auf Interpretation der Bibel beziehen, theils ist diese Stelle, wie in Charkow, unbesetzt geblieben. Und auch mögte man es sich nicht verhehlen, daß für Rußlands mehrfaches Bedürfniß mehr als eine Professur der Morgen-

---

*) Siehe die in der nächsten Note angeführte Schrift. Abth. 1. §. 3.

ländischen Sprachen auf jeder seiner Universitäten erforderlich war.

Alles das und mehr hatte der, durch das Studium der Griechen und Römer gebildete und mit dem des Morgenlandes innig befreundete, geistreiche Präsident längst eingesehen und erwogen, hatte die Sache noch aus einem weit höhern Gesichtspunkte, als ich hier nehmen zu dürfen geglaubt habe, betrachtet, und deßwegen schon früher die Idee einer Asiatischen Akademie in St. Petersburg, gefaßt und dem Publikum vorgelegt*); eine Idee, die eben so wohl in wissenschaftli-

*) In seiner Schrift: Projet d'une Académie Asiatique. St. Pétersbourg 1810. (Deutsch übersetzt v. Hrn. Direktor v. Hauenschild: Ideen zu einer Asiatischen Akademie. ebend. 1811.)

Ich kann bei dieser Gelegenheit einen handschriftlichen Aufsatz vom Prof. Kehr nicht unerwähnt lassen, den ich vor Kurzem unter andern Papieren der akademischen Bibliothek auffand. Jener Aufsatz enthält ebenfalls einen Plan zu einer in St. Petersburg zu errichtenden Orientalischen Akademie und Pflanzschule. Als gelehrter Kenner des Orients, — wie er sich nicht blos durch die oben S. 8. angeführten und einige andere kleine Druckschriften, sondern auch durch eine Menge anderer Werke, die sich handschriftlich theils im Archiv des Reichscollegiums der auswärtigen Angelegenheiten zu Moskwa, theils in dem hiesigen Asiatischen Museum der Akademie befinden, beurkundet hat, — und zugleich mit Rußlands Bedürfnissen und Mitteln bekannt, äußert auch er sich hier nach seiner Weise, d. i. in Tabellen-Form, über die Nothwendigkeit solch einer Anstalt, über die Erfordernisse dazu, über die

cher Beziehung, als auf den Nutzen und Ruhm des Vaterlandes, nie genug vom patriotischen, gebildeten Russen geschätzt werden kann.*) Und diese ist jetzt durch ihren Urheber, wenngleich nach einem von dem frühern abweichenden und beschränkteren Plane, einiger Maaßen bereits realisirt werden.

An der hiesigen Universität, dem damaligen pädagogischen Central-Institute, wurden zwei Orientalische Lehrstühle errichtet, der eine für's Arabische, der andere für's Persische, und dazu zwei Pro-

---

Hülfsmittel, die entweder schon vorhanden waren, aber nicht genügten, oder die noch fehlten, aber herbeigeschaft werden könnten, so wie endlich über den Nutzen, der daraus für Rußland entspringen würde, und über die leichte Ausführbarkeit des Plans in diesem Reiche. Es ist erfreulich hier diesen Gelehrten, der jenen Plan vor beinahe hundert Jahren entwarf (im J. 1733 näml. wie ich aus einem anderen Papiere ersehen habe), in der Ansicht der Sache mit dem verehrten Verfasser des obengedachten Projet d'une Académie Asiatique übereinstimmend anzutreffen, und es wird meinen Lesern gewiß nicht unwillkommen seyn, wenn ich ihnen diese interessante Urkunde als Anhang zu diesem Büchlein mittheile, und zwar unverändert und ohne Beifügung einer berichtigenden Anmerkung. Jeder wird sich beim Lesen derselben von selbst erinnern, daß es fast ein Jahrhundert zurück ist, als sie geschrieben wurde.

*) Wie sich das Ausland darüber aussprach, siehe unter andern in der Recension des erwähnten Projet &c., in den Ergänz. Bl. zur (Hall.) Allg. Litt. Zeit. 1817. N° 115 und 116.

fessoren aus Paris, der Pflanzschule so vieler gründlichen Orientalisten, die HH. Demange und Charmoy, berufen. Unter den theilnehmendsten Glückwünschungen aller Freunde der Wissenschaft eröffneten sie Ende März 1818 ihre Vorlesungen, nach dem sie ihr Amt mit einer Rede vor einer Versammlung der ausgezeichnetsten Männer Petersburg's, wo auch der Gründer dieser Studien hier selbst schöne und gehaltvolle Worte sprach*), angetreten hatten**). Beide Männer haben durch ihre gründliche Sprachgelehrsamkeit, durch die gute Methode, die sie befolgt, und die besondere Thätigkeit, die sie an den Tag gelegt, den Erwartungen ihrer Obern vollkommen

*) Рѣчь Президента И. Академій Наукъ — въ торжественномъ собраній главнаго Пед: Института 22 Марта 1818 Года. — Deutsch vom Hrn. v. Hauenschild: Rede des H. Curators des St. Petersburg. Lehrbezirkes S. v. Ouwaroff — gehalten in der feierlichen Versammlung des paedag. Central-Instituts d. 22 März 1818.

**) Als Einladungs-Programm war dazu erschienen: Inaugurationem solemnem virorum cc. E. Raupach, Professoris Litt. Germ. nunc et Historiarum, Jo. Baptistae Demange, Professoris ling. Arab., Franc. Bernh. Charmoy, Prof. ling. Pers. a Curatore gravissimo Sergio Uwaroff — in Instituto paed. prim. d. 22 Mart. — rite instituendam indicit & ad audiendas orationes inaugurales publ. habendas auctoritate Facult. hist. phil. obs. invitat Dr. Chr. Fr. Graefe, Prof. Litt. Graec. — Adjectae sunt conjecturae in Coluthum & Musaeum. — Petrop. 1818.

entsprochen. — Um die Zöglinge auch in der lebenden Aussprache, in der Kalligraphie, im Sprechen und Componiren zu üben, wurde nachher noch ein geschickter, geborner Perser, Mirsa Dscha'far Toptschibaschew, angestellt; eine nie genug zu lobende Einrichtung, die auch in den Orientalischen Anstalten zu Paris, Fort William und Hertford besteht.

Aber nicht blos für geschickte Lehrer wurde gesorgt; die Sorgfalt und Umsicht des würdigen Gründers erstreckte sich noch weiter. Es gebrach durchaus an den Hülfsmitteln des Unterrichts, ohne welche doch auch der geschickteste Lehrer nichts leisten, auch der fleißigste Schüler nicht fortschreiten kann. Schnell ward die Universitäts-Bibliothek mit den für den Orientalischen Unterricht nöthigsten und wichtigsten Werken, dergleichen Grammatiken, Lexica und Chrestomathieen sind — und unter ihren waren manche äußerst kostbare — in reichlich genügendem Maaße versorgt.

Aber es sollte noch ein Größeres geschehen. Se. Majestät der Kaiser befahl, den Ankauf einer herrlichen Sammlung von beinahe fünfhundert Arabischen, Persischen und Türkischen Handschriften, und geruhte dieselbe der Akademie der Wissenschaften zu schenken. Bei dieser war indeß eine Stelle für's Fach der Orientalischen Alterthümer errichtet und besetzt worden; und es wurde nun an derselben das

Asiatische Museum durch den Präsidenten gegründet, eben so wohl in der Absicht, durch Concentrirung alles dessen, was auf den Orient Bezug hat, gelehrte Forschungen besser zu fördern, als auch dem Jünger der Morgenländischen Muse die Gelegenheit zu geben, sich durch Benutzung dort zu vereinigender Hülfsmittel in seinen Studien gründlich zu vervollkommnen.

Das unschätzbare Geschenk des Monarchen, dem früher vorhandenen geringen Vorrathe dieser Art beigegeben, ward die erste Zierde dieses Museums. Die Manuscripte sind nach den Wissenschaften und Sprachen, die sie betreffen und in denen sie abgefaßt sind, geordnet: Dichter und Belletristen, Grammatiker und Lexikographen, Historiker und Geographen, Mathematiker, Philosophen, Naturforscher und Aerzte, Theologen — Wir haben darüber bereits in einem besonderen Berichte vorläufig gesprochen. Wir werden das dort gegebene Versprechen eines räsonnirenden Katalogs, so Gott will, mit der Zeit erfüllen, und schmeicheln uns mit der Hoffnung, die gegenwärtigen Zeitläufte werden uns nicht hindern, dann auch zugleich einen neuen Zuwachs von beinahe zweihundert Muhammedanischen Handschriften, den das Museum erwartet, mit aufführen zu können; so wie wir einiger Geschenke, die diese Abtheilung indessen von der Güte der HH. von Rosenberg und v. Pansner, des Barons Schilling von Can-

stadt und and. erhalten hat, hier dankbar zu gedenken für unsere Pflicht halten.

Eine zweite Abtheilung bildete die reiche Sammlung von Chinesischen, Mandschuischen und Japanischen Schriften, jede nach den verschiedenen Disciplinen geordnet, nebst mehreren Chines. und Mandsch. Plänen, Gemählden ꝛc. — wovon der Präsident einen neuen Katalog verfertigen ließ*), der, da die erste Auflage bereits vergriffen ist, nächstens in einer verbesserten und, um auch das Ausland mit diesen Schätzen in nähere Bekanntschaft zu setzen, mit Lateinischer Uebersetzung versehenen, zweiten Auflage erscheinen wird.

Eine dritte Abtheilung ward den Mongolischen, Kalmückischen und Tibetischen Büchern und Manuscripten, nebst Mongol. Gemählden**) und Abzeich-

---

*) Каталогъ Китайскимъ и Японскимъ Книгамъ, въ библіотекѣ И. Академіи Наукъ хранящимся, по препорученію Гна Президента оной Академій, Сергія Семеновича Уварова, вновъ сдѣланный Государств: Колл: иностр: дѣлъ Переводчиками, Колл: Асс: Павломъ Каменскимъ и Степаномъ Липовцовымъ. — Ein früheres, kürzeres Verzeichniß dieser Sammlung, von A. Leontiew verfaßt, findet sich in Busse's Journal für Rußland. Jahrg. I. Bd. II. S. 131 ff. 216 ff. und 277 ff. abgedruckt.

**) In der St. Petersburgischen Zeitung 1821 No. 53 findet sich ein kurzer Artikel über das Asiatische Museum, und

nungen derselben, eingeräumt. Es ist eine Sammlung, wie sie kein Museum des Auslandes besitzt; und auch sie dürfte durch ein neues und detaillirtes Verzeichniß zur nähern Kenntniß des gelehrten Publikums gebracht werden.*)

Die Orientalischen Denkmäler und Antiken wurden in eine andere große Abtheilung vereinigt. 1) Das Muhammedanische Münzkabinet, mit dessen Inhalt und Reichthum vorliegender Bericht im Allgemeinen bekannt gemacht hat, und das auch dem Jünger des Morgenlandes hieselbst ein neues Feld, das antiquarische, eröffnet, dem er, mit Zuziehung der Beschreibung dieser Sammlung, seine Studien zuwende. 2) Nicht-Muhammedanische Münzen: Chinesische, Japanische, Hebräische, Sasanidische, Indische. 3) Steine mit Keilinschriften, Babylonische Talismane und Siegel; Gefäße, Amulete, Siegel mit Arabischen und Persischen Inschriften —

---

da ist von Mongolischen Kupfern die Rede. Ich hoffe, keiner, der ihn gelesen hat und mich kennt, wird diese, so wie so manche andere unrichtige Aeußerung darin, als von mir herrührend angesehen haben. Jener Artikel ist aus einer Russischen Uebersetzung übersetzt.

*) Ein früherer Katalog von Jährig steht in dem kurz vorher angeführten interessanten Journal von Busse. Jahrg. II. Bd. II. S. 126 ff.

Von letztern, den Muhammedanischen, Antiken hat Referent bereits einige ausführlich erklärt.*)

Um aber die, in den vorhergehenden Abtheilungen gedachten, mannichfaltigen Denkmäler und Schriften des Orients gehörig studieren und benutzen zu können, waren Hülfsmittel gar mancherlei Art nöthig. Auch die von Gelehrten und Reisenden zur Aufklärung Asiens bereits gelieferten Arbeiten mußten bei der Hand seyn. Es war daher der Wille des Hn. Präsidenten, daß aus der akademischen Bibliothek, bei der durch ihn veranstalteten Revision derselben, alle in die Orientalische Litteratur einschlagende Druckschriften abgesondert würden. Vermehrt durch Ankauf einer Menge nöthiger und wichtiger Werke, vermehrt auch durch einige Geschenke,

*) Eine Korans-Kapsel des Kasimowschen Chan's Uras-Muhammed; eine Lampe aus den Ruinen von Bylär; ein metallner Spiegel eben daher, und andere, in dem unter der Presse befindlichen VIIIten Bande der Mémoires de l'Académie I. des Sciences de St. Pétersb. welche letzteren (was hier auch erwähnt zu werden verdient), seitdem des Hn. von Ouwaroff Exc. das Präsidium angetreten, mit dem VIIten Bande eine neue Abtheilung „Section d'Histoire & de Philologie" mehr erhalten hat, die in dem zuletzt genannten Bande durch eine mythologische Abhandlung des Hn. Präsidenten: Examen critique de la fable d'Hercule eröffnet ward, und hinsichtlich auf Arabische Archäologie die Erklärung zweier merkwürdigen und schwierigen Arabischen Inschriften, einer Grabschrift aus Malta v. J. C. 1174 und des berüchtigten Cufischen Onyx aus Sora in Neapel, von mir enthält.

— unter denen wir namentlich die von der Russischen Bibelgesellschaft hieselbst herausgegebenen Morgenländischen Uebersetzungen der heil. Schrift mit dankbarem Gefühle gegen den erlauchten Präsidenten der Gesellschaft, der sie zu schenken geneigte, anführen, — wurden diese sämmtlichen Druckschriften vereint, und bildeten so eine neue Abtheilung des Asiatischen Museums, eine Orientalische Bibliothek, die in ihren verschiedenen Fächern, (einem litterärischen, linguistischen, theologischen, poetischen, historischen ꝛc.) die trefflichsten Hülfsmittel für das Studium der Sprachen, und der Litteratur des Orients überhaupt darbietet. Indem Schreiber dieses den vielfachen Nutzen, den ihm dieser gelehrte Apparat für seine Arbeiten gewährt, dankbar erkennt, überläßt er sich der angenehmen Aussicht, diese Abtheilung des Museums einmal noch mit den sämmtlichen, auf gewöhnlichem Wege so schwer zu erhaltenden, Orientalischen Drucken aus Ostindien und Constantinopel, von welchen nur erst einige wenige da, sind, durch den Einfluß Sr. Erlaucht des Hrn. Ministers bereichert zu sehn. —

So wäre denn fast zu gleicher Zeit der Orientalische Sprachunterricht und das gelehrte Studium des Orients hieselbst durch den würdigen Präsidenten begründet, jener bei der Universität, der er so viele Jahre mit Ruhm vorstand, dieses bei der Akademie,

die sich noch seines Präsidiums erfreut und noch lange erfreuen möge!

Und seine edlen Absichten sind selbst in der kurzen Zeit nicht fruchtlos geblieben. Die Orientalischen Handschriften wurden und werden zu nützlichen wissenschaftlichen Zwecken bereits fleißig benutzt. Einer der beiden gelehrten Orientalisten der Universität, Hr. Hofr. und Prof. v. Charmoy ist mit der Bearbeitung der so wichtigen Mongolischen Geschichte aus den sämmtlichen Persischen Quellen, die hier fließen, auf's thätigste beschäftigt, und wird sie in Text und Uebersetzung und von dem nöthigen Commentare begleitet ediren. Schreiber dieser Zeilen aber hat das früher gegebene Versprechen, die Handschriften des Museums nicht allein zur Erläuterung der Muhammedanischen Münzen, sondern auch für die Aufhellung der älteren Geschichte und Erdkunde Rußlands zu benutzen, schon zu erfüllen angefangen. Zwei Arbeiten, von ihm in dieser doppelten Hinsicht unternommen, *) sind be-

---

*) 1) Numi Muhammedani, qui in Academiae I. Sc. P. Museo As. asservantur, auspiciis academicis digessit, interpretatus est et amplo commentario illustravit —. Tom. I^us. Textum, s. Numor. titulos in scripturam Ar. recent. transscriptos fidâque interpretatione auctos continens. (Auch mit dem besonderen Titel: Recensio Numorum Muh. Mus. As. Petr.) — 2) Ibn-Fofzlan's und anderer Araber Berichte über die Russen älterer Zeit. Text und Uebersetzung mit kritisch-philologisch-litterarischen Anmerkungen.

reits unter der Presse; so wie eine bisher unedirte, interessante Kosmographie aus einer der Handschriften des Museums im Arabischen Original-Text mit Uebersetzung der merkwürdigsten Abschnitte und mit kritischen Anmerkungen von ihm schon ebenfalls in den Druck gegeben worden ist*); nach deren Beendigung er fortfahren wird, das von Orientalen für die Geschichte ehemaliger Völkerschaften Rußlands Gegebene und von ihm bereits aus unserm handschriftlichen Vorrathe fleißig Gesammelte zu bearbeiten und an's Licht zu ziehen. — Und die Zöglinge der Orientalischen Sprachen auf der Universität haben den Eifer ihrer Lehrer mit dem besten Erfolge gekrönt, haben durch ihren Fleiß und durch die bereits erworbenen vortrefflichen Kenntniße zu den schönsten Erwartungen von sich für die Zukunft berechtigt, haben dadurch selbst des Monarchen Aufmerksamkeit auf sich gezogen und sich Desselben Allergnädigster Aufmunterung zu erfreuen gehabt.**) Auch

*) Schems-ed-dini Mu'hammedis Damasceni Selecta Mirabilia Mundi — cum Prolegomenis & Annotationib. criticis.

**) Dieß besagt ein Allerhöchstes Rescript von Sr. Kais. Majestät an den Hrn. Minister der geistlichen Angelegenheiten und der Volksaufklärung, Fürsten Alexander v. Golizyn, unter 29 May 1820 erlassen. Es ist dasselbe ein herrlicher, redender Beweis, wie Rußlands großer Monarch auch von der Wichtigkeit der Orientalischen Studien für Sein Reich so ganz überzeugt ist und wie kräftig

haben sie, vom Sporn löblicher Wißbegierde getrieben, den Zutritt zum Asiatischen Museum gesucht, den ich

---

er daher auch die Cultur dieses Zweiges menschlicher Erkenntniß in Seinem Lande zu fördern sucht. Meine Leser im Auslande werden es mir sicher Dank wissen, wenn ich sie hier mit diesem für die Annalen der Orientalischen Litteratur wichtigen Dokumente bekannt mache. Ich entlehne es aus der St. Petersburgischen Zeitung 1820 No. 48, wo es in der Deutschen Uebersetzung folgender Maaßen lautet:

Fürst Alexander Nikolajewitsch! Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten äußert sich mit großem Lobe über die in der Universität zu St. Petersburg gewesene Prüfung der Eleven, die sich der Erlernung der Orientalischen Sprachen gewidmet haben.

Die Fortschritte, von welchen dieselben Proben abgelegt haben, dienen einer Seits zum Beweise ihres ausgezeichneten Fleißes, und andrer Seits zeugen sie von dem Verdienste ihrer Lehrer und besonders von dem sorgfältigen und musterhaften Eifer des Kurators des St. Petersburgischen Lehrbezirks.

Bei diesen angenehmen Ansichten ist es keinem Zweifel unterworfen, daß diese Lehr-Anstalt der Orientalischen Sprachen in Kurzem der Russischen Diplomatik beträchtlichen Nutzen bringen wird.

Indem Ich Ihnen für Ihre Bemühung um diesen wichtigen Zweig der Aufklärung Meine Erkenntlichkeit bezeige, übertrage Ich Ihnen zugleich, sowohl dem Kurator dieser Universität, dem das ganze Verdienst dieser neuen Anstalt gebührt, als auch den Professoren derselben, die Sie in diesem Fache gebraucht haben, für diese ihre fördersame Bemühungen, Mein besonderes Wohlwollen zu erkennen zu geben.

ihnen mit Vergnügen geöffnet. Sie versuchen und üben dort ihre junge Geisteskraft in Bändigung des alten Geistes des Morgenlandes; steigen dort hinab in die Schachten Orientalischer Weisheit und graben nach dem Köstlichen, dessen in denselben noch so unendlich viel verborgen liegt; tauchen dort in die Tiefe, die der edlen, noch unangerührten Perlen so viele birgt; dringen dort in Arabiens und Persiens Rosengärten und Palmenhaine und pflücken, was da blüht und röthelt, von so wenigen hier zu Lande beachtet.

Was die Eleven dieser Lehr-Anstalt betrifft, so zeigen Sie ihnen an, daß, wenn sie auch künftig diesem edlen Wetteifer, durch welchen sie sich bereits ausgezeichnet haben, folgen, und binnen einem Jahre den Grad der Vollkommenheit erreichen werden, den sie, nach ihren jetzigen Fortschritten zu urtheilen, erreichen müssen; und wenn sie mit diesen Kenntnissen noch eben solche in der ältern Literatur, in der Geschichte und in den andern Wissenschaften, die jedem nöthig sind, der seinem Vaterlande mit Nutzen zu dienen wünscht, verbinden werden, sie unmittelbar beim Kollegio der auswärtigen Angelegenheiten mit angemessenem Range angestellt und nach Orientalischen Ländern abgefertigt werden sollen, um daselbst vermittelst der Praktik sich das zu erwerben, was man durch bloße theoretische Beschäftigungen nie in vollem Maaße erlangen kann. Verbleibe Ihnen übrigens stets wohlgewogen.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig also unterzeichnet:

Zarskoje-Selo, den 29 Mai. 1820. Alexander.

Mit emsigem Fleiße sammeln sie, gewinnen sie Schätze der Erkenntniß, die sie dereinst dem Vaterlande und den Wissenschaften zu Nutz und Frommen verwenden werden. Gott segne der jungen Männer rühmlich Bestreben, und festige in ihnen mehr und mehr den Vorsatz, es nicht zu dulden, daß Rußland noch ferner andern Nationen Europas in der Cultur des Orientalismus nachstehe!

Wahrlich, wer das Vaterland, wer die Wissenschaften lieb hat, kann nicht kalt bleiben bei der neuen Bahn, die er hier auch den Russischen Genius betreten sieht. Freude muß er empfinden, daß ein hochherziger, einsichtsvoller, gelehrter Mann seiner Nation dem Jünglinge Rußlands diese Bahn zu neuen Lorbeern für die Zukunft eröffnete. Lieben und segnen muß er den, der ein der Wissenschaft und dem Staate gleich heilsames Werk begonnen, der das Studium des Morgenlandes hier erst eigentlich zu begründen angefangen hat. Wohl mag es viele geben, die ihn nicht begreifen, wohl viele, die ihn gar misverstehen. Aber es kann nicht fehlen, der Baum, den seine Hand hier an der Newa gepflanzt, er wird dereinst seine Fruchtbringenden Zweige über das Vaterland ausbreiten; seine Früchte werden reifen, für den Staat und die Wissenschaft reifen, und, wär' es auch erst nach einer langen Reihe von Jahren, sich beiden gewiß in einem besondern Grade ersprießlich bewähren. Die von ihm getroffenen weisen

Maaßregeln werden Rußland dereinst eine reiche Zahl tüchtiger Orientalisten schenken, — nicht etwa blos Dolmetsche oder Uebersetzer, nicht blos Sprachgelehrte, sondern auch Sachgelehrte, wissenschaftlich gebildete Orientalisten. Aus ihrer Mitte werden eben so wenig blos Männer hervorgehen, die ihr Orientalisch Wissen einzig auf Uebersetzen und Dolmetschen verwenden und beschränken müssen, als blos solche, bei denen es sich nur auf todtes Bücherstudium beschränkt. Hier in St. Petersburg, auf dieselbe Weise, wie es in Paris und Hertford und Fort William geschieht, sowohl durch Europäische gelehrte Orientalisten, als durch geschickte der Sprache und Schrift des Lebens kundige Orientalen, in die Sprachen und die Kunde des Orients eingeweiht, werden sie in öffentlichen (diplomatischen) Verhältnissen sich so gut, als in der einsamen, tiefern Forschungen gewidmeten Kammer des Gelehrten bewähren können; wenngleich der Geist den einen mehr zu dieser, den andern mehr zu jener Anwendung seiner Kräfte treiben wird. Dann werden die diplomatischen Verhandlungen in Constantinopel und Teheran, die heiligsten Staatsinteressen Rußlands werden dann nie, aus Mangel dazu tüchtiger einheimischen Individuen, Fremden anvertraut werden dürfen. Söhne des Vaterlandes selbst werden sie besorgen können.*) Linguistisch und wissenschaftlich gleich

*) Vergl. Projet d'une Académie Asiat. Part. I. §. 3. not. 2. oder S. 12 und 67 Not. 2. der Deutsch. Uebers.

gewiegt im Orientalismus werden sie, als Eingeborne, der älteren und mittleren Geschichte Rußlands, darin es der dunkeln und dämmernden Punkte noch so viele giebt, und die, bei der vielfachen Berührung Rußlands mit damaligen Völkern Tatarischen Stammes, die Fackel des Orients erhellen zu können scheint, manche Aufklärung, die ihr der ausländische Orientalist nicht schaffen mögte, vielleicht verschaffen, werden sie so manches Phänomen in Sprach' und Sitte des Landes vielleicht besser zu deuten im Stande seyn; und auch die Geschichte und Sprache der Muhammedanischen Völker, die gegenwärtig unter Rußlands Scepter leben, werden sich durch sie vielleicht die noch vermißte nähere Aufklärung versprechen können.*)

Wohl werden der Jünglinge, die sich unter das Panier des Orients reihen, nie viele seyn; nie werden, auch bei den sichersten Aussichten auf Erringung des schönsten Lorbeers, die Hörsäle Orientalischer Wissenschaft hier überfüllt seyn, wie einst Rabbi Akiwa's Schule es war, der, wie der Talmud berichtet, vier und zwanzig tausend Schüler zu dem Schemel seiner Füße sitzen sah, oder wie Raw Huna's Schule, der vor zwölf Amoraïm las, die rechts und links und rückwärts die Worte seiner Weisheit weiter verbreiten mußten unter

---

*) Vergl. Proj. d'une Acad. Asiatique. Partie I. §. 3. Not. 1.

die zahllose Schaar seiner Jünger, so zahllos, daß, wenn sie aufstanden aus der Schule und ihre Mäntel schüttelten, sie einen Staub erregten, daß man der Sonne und des Tages Licht nicht mehr gewahrte. Auch die Hörsäle Orientalischer Sprachen in Paris und Wien und anderswo sind nichts weniger als überfüllt. Es liegt das in der einmal genommenen Richtung der Europäischen Studien; und die Laufbahn, die es hier zu durchlaufen gilt, ist lang, ist rauh und mühsam im Anfange, widerstrebend dem, der Jugend meist einwohnenden, leichten Sinne. Aber wenn nur erst einige von unsern jungen Orientalisten hieselbst den rauhen Steinpfad, der sich zur Höhe emporwindet, kühn und im festen Vertrauen auf ihre Kraft und auf ihre Leiter bestanden, wenn sie von der errungenen Höhe nun in das Tempe, das ihnen einladend entgegenwinkt, hinunter gesehn, wenn sie dort unten den Kern der Frucht, den keine harte Schale für sie mehr umschließt, selber gekostet, wenn sie mit geübtem Arme und mit dem Talisman der Wissenschaft versehen die Diwen, die des Morgenlandes Schätze umlagern, leicht besiegt, wenn sie mit diesen Schätzen beladen zurückgekommen und sie unter ihren Landesleuten geltend zu machen gewußt, wenn dann des Vaterlandes Beifall die jungen Kämpen ehrt und lohnt: dann wird das Beispiel auch andere locken und ermuntern, in die Schranken der neuen Laufbahn zu treten, dann wird die Zahl derer, die sich der Sache

des Morgenlandes weihen, auch hier wachsen. Und neue Aufmunterung wird es einmal für die Söhne Rußlands werden, wenn erst die Gelegenheit, die sich hier, durch die bei der Universität bestehenden Lehrstühle der Orient. Sprachen und durch das Asiatische Museum der Akademie sowohl, als auch durch den Umgang, der hieselbst mit gebornen Asiaten (Persern, Türken, Tataren, Mongolen, Georgiern, Armeniern &c.) gepflogen werden kann, zum gründlichen Studium des Orients darbietet, im Westen von uns bekannt geworden seyn wird, und junge Freunde dieser Sprachen aus dem Norden Deutschlands, aus Preußen, Dänemark und Schweden, die sonst nach Paris zu deren Erlernung wallfahrteten, hieher schiffen werden, wo sie ihren Durst aus des Orients reichen Borne auch zur Genüge stillen können.

Nachschrift.

Dieser zweite Bericht über das Asiatische Museum war eigentlich bestimmt, der St. Petersburgischen Zeitung als Beilage zugegeben zu werden, wie es früherhin der erste ward. Er hat aber unvermerkt die Gränzen, in denen er sich für diese Bestimmung zu halten hatte, überschritten; woran vielleicht der Umstand Schuld ist, daß ihn sein Verfasser besonders con amore schrieb.

Wir benutzen den leeren Raum am Schlusse, dieß und jenes noch nachzutragen; und da wir in dem Büchlein, wenn gleich zunächst ein größeres Publikum vor Augen habend, doch so manche specielle Notiz, die nur den Münzforscher vom Fach interessiren kann, niedergelegt: so wollen wir auch hier diese Zwecke zu vereinigen suchen.

Zur Seite 8. Z. 8. Es war im Jahr 1731, daß Kehr nach St. Petersburg an das Reichs-Collegium der auswärtigen Angelegenheiten berufen wurde.

S. 9. Z. 4. v. unt. Kehr starb hier in St. P. d. 5ten May 1740.

Zur Note S. 15 ff, wo ich die ältesten, bisher bekannt gewordenen Arabischen Münzen nach ihrer Anciennetät aufführte, bin ich jetzt im Stande einen schönen Beitrag zu liefern. Mir ist neulich wieder vom Hrn. Dimitri v. Nejelow in Kasan eine beträchtliche Sendung von meistens Chalifen-, Samaniden- und Buweihiden-Münzen, aus dem 8, 9 und 10ten Jahrh.

nach Chr., zugekommen, die (wie mein Freund mir meldet) nebst Goldmünzen der Deutschen Kaiser Otto II und III und Heinrich —, bei Wolodimir an der Kläsma in einem Grabhügel gefunden und von ihm größten Theils erstanden worden sind. Es befinden sich darunter viele höchstmerkwürdige, seltene und unedirte Stücke,*) die ich mit mehreren andern in einer besondern Schrift herauszugeben gedenke, sobald ich nur einen nicht zu sehr beschäftigten oder zu Münzzeichnungen aufgelegten Künstler (woran es hier zu fehlen scheint) gefunden haben werde. Mit dieser Sendung habe ich zugleich die Ueberraschung gehabt, die Hoffnung, die ich zu Ende der gedachten Note aussprach, gewisser Maaßen erfüllt zu sehn. Rußland bewahrt gegenwärtig die zweite und dritte Arabische Münze an Anciennetät. In dem Museum des Hrn. v. Nejelow befinden sich jetzt zwei silberne Umaijaden-M. v. J. 80 (d. i. 699 oder 700 nach Chr.), die eine in Damascus, die andere in Beremkobad (?) geprägt, so wie noch eine ebenfalls in Damascus geschlagene v. J. 83 (= 702, 3).

S. 35 unt. u. 36 oben. Ich schließe jetzt diese beiden K. Münzen von der VIIIten Classe aus. Die zweite

---

*) Z. B. eine dritte Münze vom ʿAly Rifza, in Muʿhammedia a. 203 geprägt. Vgl. oben S. 20 und (Hall.) A. L. Z. 1820 N° 286.

ist, wie mich indessen ein besseres Exemplar belehrt hat, vom Beha-ed-daula, und gehört zur Cl. VII, der auch die erstere angehören wird. —

Während des langsamen Drucks dieser kleinen Schrift ist unserm M. Kabinet (von Seiten des Collegien-Assessors v. Reichel und des Dr. v. Pander hieselbst, so wie des Staats-Raths v. Heydeken in Danzig und des Hrn v. Nejelow in Kasan) theils als Geschenk theils durch Tausch manch neuer Zuwachs geworden, von dem ich hier noch einiges Merkwürdige oder Unedirte mittheile.

Zur Cl. I. Zwei unedirte Umaijaden aus Wasit v. den J. 104 und 129.

Zur Cl. II. Mehdy's Münze aus Dschey*) v. J. 162, und die sehr merkwürd. unedirte eines Ibrahim's v. J. 204 aus Ma'din-Tadschines (?).**).

Zur Cl. VI. 1 uned. von A'hmed. 2 uned. von Nasr II v. J. 321, und eine besonders merkw. uned. von Nu'h II aus Enderabe 366. (Vorders. oben: Faïk, unten: 'adl. Rücks. oben: rabbi allah, dann pp. die Namen des Chalifen und des Sam. Emir's, darauf:

---

*) So ist dieser Name zu lesen, und nicht etwa 'Hey, wie in den Nov. Symbol. p. 47 auch vorgeschlagen wurde. Letzterer Name ist bei Ibn-'Haukal corrumpirt.

**) Vgl. die Nov. Symb. p. 33 N° 6 aufgeführte Münze, wo der Name dieses Prägorts, über den ich bisher noch umsonst nach näherer Aufklärung gesucht, beinahe wie hier erscheint.

el-muscharref. Am Rande: das aus Sur. 9: 34 entlehnte und sonst nur auf Marockanischen M. angetroffene Motto.)

Zur Cl. VII. die als Titelvignette gebrauchte schöne uned. Münze von „Nasir-el-'hakk Chan el-muaijed el-'adil Ilek Nasr" Bochara a. 393 (= Chr. 1002, 3.) *)

Zur Cl. XXII. Eine schätzbare, uned. Münze von Timurleng und seinem Chane Ma'hmud in Derbend, zu Ausgang des 14ten oder Anf. des 15ten Jahrh. geschlagen.

Diese sämmtlichen Münzen sind in Silber. —

Die oben Seite 21 geäußerte Hoffnung dürfte noch in diesem Jahre durch die Fürsorge des Hrn. Präsidenten erfüllt und so das Kabinet mit beiläufig hundert größten Theils unedirten Münzen bereichert werden.

---

*) Eine äußerst interessante S. Münze eines dieser Turkistanischen Chane befindet sich im Besitze des Barons v. Meyendorf. Sie ist v. J. 435, in Bochara geprägt, und führt auf der Kehrs. pp. die Legende: el-Kaïm-biamr-allah. Tanghadsch || Boghra kara Chakan. || Ibrahim (oder viell. Abu-Bekr) ben Nasr; wozu noch zu unterst auf der Vorderseite: el-muaijed el-'adil. Die Randinschrift der Rückseite liefert auch hier das aus Sur. 9: 34 entnommene Motto. Sie wird, nebst andern aus der Bucharei mitgebrachten, von dem Besitzer der Beschreibung seiner Reise dahin in Kupfer beigefügt werden.

Viele willkommene Ausbeute wird hoffentlich unserer Sammlung auch eine neue Sendung von mehr als dreitausend, theils aus der Bucharei, theils aus den Kasanischen Umgebungen bezogenen, Orientalischen Münzen gewähren, die, wie ich in diesem Augenblicke aus Moskwa erfahre, bereits an mich unterwegens ist. —

Beseelt von dem Wunsche, das Revier der Muhammedanischen Numismatik immer mehr und mehr erweitert zu sehn, erlaubt sich der Verfasser hier am Schlusse noch die Bitte an ihm unbekannte Besitzer von Orientalischen Münzen hieselbst in St. Petersburg oder sonst im Russischen Reiche, ihm solche Münzen entweder in den Originalen selbst oder in Abdrücken gefälligst zur Ansicht mittheilen zu wollen. (Die getreuesten Abdrücke macht man von Fischleim, den man in Wasser kocht, auf die Münze tröpfelt, bis sie ganz davon bedeckt ist, und dann, trocken geworden, behutsam ablöset.) Alles ihm gefällig Mitgetheilte wird er, nachdem er es untersucht, ohne Aufenthalt mit Dank, und begleitet von der Erklärung, an die resp. Besitzer zurücksenden; und sollte man von ihm bezeichnete Stücke käuflich ablassen wollen, würde er sie gerne für das Asiatische Museum erstehen. —

Der als Titelvignette dieses Aufsatzes gebrauchten Münze ist auf der vorigen S. gedacht. Die Schlußvignette ist die Kehrseite ebenfalls von der

Münze eines Turkistanischen Chan's in Bochara im Jahr 415 (?) geprägt, und wie jene, durch perpendikuläre Stellung eines Namens auf der Inschrift des Feldes (s. oben Seite 34.) merkwürdig. Diese lautet: || Beha-eddaula Arslan Ilek.

Endlich halte ich es noch für meine Pflicht, nicht unerwähnt zu lassen, daß dieß Büchlein sein äußeres Orientalisches Gewand (dem der Persische Einband von Rumy's im As. Mus. befindl. Mesnewy zum Muster gedient hat) einem Freunde des Orients und der Chinesischen Litteratur insbesondere, dem Baron Schilling v. Canstadt, Director der lithographischen Anstalt des Reichs-Collegiums der auswärtigen Angelegenheiten hieselbst, verdankt.

del: & sc: Dm: Iwanow.

Gedruckt
in der Typographie der Kais. Akad. der Wissensch.
zu St. Petersburg.

cfen vom

E T

O R I

et per Legaem e Chinensis Imperatoris
gentem in ropoli Peking, Petropolin
us, et Collux,
endus oma scripta,
morum scrijior, et Legationum Orienta-
rum et Pera Secretarius Pacunin,
churica,
;, simul cum
m: Smironovio, Interprete scri-
rum Kalmuckicorum, eorum
siaticis Lirpturam quam nitidissime scri-
netis, et te;
peregrinatodemiae vel Societatis Lite-
ibus in Sibentalis membra, et una cum
huc mitti Murtasa reduce, Kehrii,
o, in usums, cooperatores constitui pos-
lemiae Orie
pro illa Bilpud Legatos Ruthenicos, in
i inservire a, Hollandia, Anglia, Gallia,
m in Acade, Lusitania et Italia, juvenes
no scripta Orientalium linguarum periti,
a intelligato magno sumtu ad Codices
es, ex bibliothecis celebrio-
ansscribendos, possent su-

cautelae, ad haec instituta
iae, seorsim in alia tabula
untur ab hujus consilii inven-
doctore, Georgio Iacobo Kehr,
um Orientt. Professore.

I n i

N e c e s s i t a s.

1.) Imperio Ruthenico fuit, et est, et erit perpetuum literarum Turco-Tartarorum commercium cum Sulthano Turcico, Chano Crimensi, Principibus Cabartha et aliisque Circassicis, Daghestanicis, Schirwanicis, &c. Item cum Chanis Kirgisiis, Tatarorum Kasachkiriis, Chanis et Sulthanis Ubeko-Chorasmio-Buchariciis; Item: Crebrius literarum Persicarum commercium est cum Rege Persiae, cum Rebus publicis Bocharicis, et fortasse mox cum Imperatore Indiae Orientalis, qui vulgo Magnus Magol dicitur.

2.) Epistolae et mandata Rutheno-Imperatoria Principibus Circassicis, multisque aliis interdum insipientur, et mittuntur, quae postea subditis ipsorum necessario in eorum lingua vernacula promulgari debent.

5, 8, 15
48

Fraehn, Ch. M.,

Das Muhammedanische Münzkabinet des Asiatischen Museums der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg Vorläufiger Bericht

St. Petersburg 1821

Num.rec. 24
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10742051-4